

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1908

509 (2.11.1908) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von G. Thiergarten. Chefredakteur Albert Herzog. Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: H. Ehrh. v. Sedendorf, für Chronik u. Nebenst. E. Stolz, für den Anzeigenteil A. Rindspacher sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 35000 Expl. gedruckt auf 2 Füllungs-Notationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22000 Abonnenten.

Nr. 509.

Karlsruhe, Montag den 2. November 1908.

Telephon-Nr. 86.

24. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfasst inf. Nr. 21 des Kuriers, Allgem. Anzeigers für Landwirtschaft, zwölf Seiten.

Banquos Geist.

Karlsruhe, 2. November.

Die wirklichen Gründe, welche in den Tagen des März 1890 das Verhältnis zwischen dem Kaiser und dem Mann, der das neue deutsche Kaiserthum errichtet hatte, zu einem unhaltbaren machten...

Erst nach Bismarcks Tode sprangen die Siegel dieses Geheimnisses, zuerst in den Veröffentlichungen von Busch, dann in denen anderer eingeweihter Publizisten. Und es ergab sich, daß der Kaiser — abgesehen von Unstimmigkeiten auf dem Gebiete der Sozialpolitik — namentlich darum fallen mußte, weil er im Interesse der Gesamtwohlthat nach Möglichkeit einem persönlichen und eigenwilligen Eingreifen des temperamentsvollen Herrschers in die Angelegenheiten des Reiches wie des preussischen Staates entgegenwirkte.

Es war in der ersten Märzhälfte 1890, als sich kurz hintereinander einige Vorfälle ereigneten, in denen Bismarck dem persönlichen Willen des Kaisers mit aller Bestimmtheit entgegentrat. Erstlich wünschte der Kaiser nicht mehr in dem Ministerpräsidenten die Einheitlichkeit der preuss. Regierung verbürgt zu sehen, sondern in der Person des Königs selbst und verlangte deshalb am 4. März die Aufhebung der Kabinettsordere vom 8. Sept. 1882, nach welcher die einzelnen Minister nicht ohne Bewilligung des Ministerpräsidenten unmittelbar beim König einzutreten und dessen Anordnungen hervorzurufen dürfen.

Das zweite persönliche Eingreifen des Kaisers fand statt, als Bismarck am 12. März jenen historischen Besuch Windthors empfing und der Kaiser dem Reichskanzler Vorhaltungen machte, daß dieser ohne vorher bei ihm anzufragen, mit maßgebenden Parlamentariern verkehrt. Auch diese Einmischung des Kaisers in seinen politischen Berche erklärte Bismarck in seinem Abschiedsgesuch als unvermeidbar mit der verfassungsmäßigen Verantwortlichkeit.

Den dritten Anlaß, daß Bismarck es von der Hand wies, den Kaiser persönlich in den Gang der Politik eingreifen zu lassen, gab ein ausserordentliches Verbot. Es war, als Berichte des Konsuls Raff auf in Wien von Truppenanhäufungen Aufstands an der österreichischen Grenze meldeten und der Kaiser von Bismarck die sofortige Alarmierung Oesterreichs und militärische Gegenmaßregeln gegen Aufstand forderte, während Bismarck die Berichte als ungenau, veraltet und überholt ansah. Um nicht eine Erneuerung des Kaiserbefehls zu vermeiden, hatte Bismarck den politischen Teil der Berichte für sich behalten und an den Generalstab und damit indirekt den Kaiser nur die militärischen Befandteile weitergegeben. Hier nun setzte der Kaiser, als er davon erfuhr, mit scharfem Tadel ein und erklärte zu...

gleich seinerseits die Berichte für vorzüglich. Auch hier leistete Bismarck energischen Widerstand, da er die Verantwortung nicht auf sich nehmen wollte, durch die Wirkung von solchen, von ihm als übertrieben erkannten Berichten das „erregbare Naturell“ des Kaisers zu Wahnsinn treiben zu sehen, die dem Frieden gefährlich werden konnten.

So formuliert Bismarck vom 18. auf 19. März 1890 sein Abschiedsgesuch.

Erwidern haben wir das persönliche Eingreifen des Kaisers in alle Staats- und Reichsgeschäfte stets neu erfahren, oft genug, ohne daß der verantwortliche Minister von der Absicht des Kaisers nur die geringste Ahnung hatte. Und mehr als einmal hatten sich warnende Stimmen erhoben, die des Reiches stetige Entwicklung bei solchem spontanen und unverantwortlichen Eingreifen gefährdet ersahen. Vor allem dadurch, daß der Kaiser sich durch sein lebhaftes Temperament immer wieder zu politischen Aeußerungen und Kundgebungen persönlicher Art hinreißen ließ, welche mit der offiziellen Politik des Reiches nur schwerlich vereinbar liegen oder doch unnötige Mißverständnisse hervorriefen. Immer haben sich Minister gefunden, welche treu zu ihrem Herrn auch dessen Eigenpolitik dachten. Aber immer noch ist die Frage wieder entstanden, ob damit dem Lande in Wahrheit gedient sei. Auch Fürst Bismarck ist dem Kaiser ein getreuer Gefolgsmann, ja, man darf die Uebersetzung gegen, daß er seine Mannentreue auch darin erweist, des Kaisers Eigenpolitik zu parafizieren, wo sie dem Lande nicht zum Vorteil gereicht. Aber nach dem letzten Vorfalle wird jeder, der es mit dem Vaterlande wohl meint, erlaffen haben, daß jetzt ein Wendepunkt sein muß.

Bismarck hat seine Aemter verlassen, weil er das Land und Reich nicht Schaden leiden lassen wollte, unter den persönlichen Eingriffen des Herrschers. Banquos Geist ist heute beim Gastmahl der Minister.

Die letzte Schuld an dem Bekanntwerden der kaiserlichen Gespräche über seine persönliche Sonderpolitik gegenüber England trägt — das hat die Kundgebung der „Nordd. Allg. Zeitung“ vor aller Welt festgesetzt — nicht der Kaiser selbst. Aber darum wird man nicht weniger bedauern, daß der Kaiser sich überhaupt in Gespräche solcher höchstpolitischen Art und nach dazu mit namhaften Angehörigen einer fremden Nation einließ, die bei der geringsten Berührung der Diktation für das Reich diebedenkliche Folgen haben konnten. Denn aus diesen Gesprächen konnte man nur zu leicht eine Politik des doppelten Wobens konstruieren und das Vertrauen in die Amtsbewandlung der verantwortlichen Stellen des deutschen Reiches gegenüber dem Ausland fast irreparabel geschädigt.

Bismarck hat gewußt, warum er dem Kaiser die kleineren Berichte nicht vorlegte. Er hat auch später noch die Alarmierung Oesterreichs Ungarns verhindert. Als Marquies sich im Vorentzuge mit seinem Friedensvorschlag an die deutsche Regierung wandte, war kein Bismarck da. Dafür gab es eine heimliche Verständigung Englands. Und für dessen Abzug erfolgte, trotz der verheerenden Neutralität des Deutschen Reiches, eine Wiltzufe des Kaisers in dem vom preussischen Generalstab durchgearbeiteten Feldzugplan, der sich gegen die vom ganzen deutschen Volke mit Segenswünschen beglückten Buren richtete. Bismarck war tot, aber Banquos Geist ging um.

Die „Nordd. Allg. Zeitung“ hat der Welt verkündet, wie es kam, daß die Unterredungen des Kaisers durch eine den Spott der ganzen Welt herausfordernde Stelle von Irrungen in den „Daily Telegraph“ gelangen konnten. Obwohl es einfache Menschen gibt, die nicht einsehen wollen, daß man, auch fern von der Zeitung der Reichsgeschäfte, sofort die Unmöglichkeit hätte erkennen müssen, diese Unterredungen an die Öffentlichkeit zu bringen. Die deutsche Presse hat wenigstens in Nord und Süd gleich mit der ausschließlichen Wiedergabe der Veröffentlichung ihrem scharfen Bedenken über die zu erwartenden Folgen Ausdruck verliehen. Jedenfalls in formeller Hinsicht steht diesmal der deutsche Kaiser gerechtfertigt da. Aber die Sensation seiner Unterredungen und deren...

Veröffentlichung hat durch die Belanngabe der Art ihrer amtlichen Berprfung nur noch eine neue Sensation hinzu gefügt erhalten. Eine Sensation, die einer verhängnisvollen Blamage verwehrt ähnlich sieht. Und Fürst Bismarck hat das richtige Empfinden gehabt, daß es der Zeitung der Reichsgeschäfte schwer fallen muß, sich Vertrauen zu erwerben und zu bewahren, wenn solche Vorfälle sich ereignen können. Fürst Bismarck hat in würdiger Weise die Dedung der unentstellten Behörde unternommen und selbst seinen vom Kaiser jedoch abgelehnten Abschied eingereicht. Der Reichstag wird aber deshalb doch nicht umhin können, sich energisch mit der ganzen, schier unglaublichen Angelegenheit zu befassen.

Nicht umsonst hat schon früher einmal der nationalliberale Führer Ernst Bassermann den lebhaftesten Protest gegen die persönliche Politik im Reich eingelegt. Sicher werden gerade die nationalen Parteien auch diesmal nicht zurückbleiben, wo es gilt, Maßnahmen zu treffen, und Zusicherungen zu erhalten, die solche Vorkommnisse, welche das Ansehen der deutschen Politik bis auf den Grund untergraben, fürderhin unmöglich zu machen, um auf solche Weise dem Geist Banquos zu verzeihen und Bismarcks Anschauung über die verantwortliche Führung der Staats- und Reichsgeschäfte endlich wieder die gebührende Geltung zu verschaffen.

Die Antwort der Presse auf die deutsche Regierungsverklärung.

Karlsruhe, 2. Nov. Die Erklärung der Reichsregierung in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, welche den Kaiser von dem Vorwurf entlastet, in der Zustimmung zur Veröffentlichung seiner intimen politischen Gespräche durch ein englisches Blatt inkonstitutionell gehandelt zu haben, löst in der ganzen Presse einen Ruf des Erstaunens aus, der in allen Tonarten, von der schamvollsten Verlegenheit bis zur entrüsteten Empörung variiert. Auffallend ist dabei eines: daß es namentlich freisinnige und demokratische Blätter sind, welche, bei aller Wahrung ihres sonstigen Standpunktes, doch das offensichtlichste Bestreben zeigen, dem Kaiser und seinem Kanzler den Schild vorzuhalten und damit das Offizienamt der „Königlichen Zeitung“ mit großer Eifertigkeit unterstützen. Hier ist an erster Stelle die „Frankfurter Zeitung“ und das „Berliner Tageblatt“ zu nennen, welche in dieser Angelegenheit die offizielle Entschuldigung übernehmen und als solche gelten lassen wollen — faut de mieux. Dagegen sind es gerade die nationalen Blätter, welche sich nicht mit der kläglichen Blossstellung der Majestät unseres Auswärtigen Amtes begnügen lassen wollen und darauf dringen, daß das Ansehen des Reiches noch ein anderes als ein bloß papierenes Opfer verlangt.

Das ist um so verständlicher, wenn man sieht, wie sehr die Ausland-Presse schon den Fall gegen Deutschland ausschlägelt. Die Londoner Zeitungen fahren fort, lange Telegramme aus den verschiedenen europäischen Hauptstädten zu veröffentlichen, in denen ausgeführt wird, daß durch das Interview Kaiser Wilhelm im „Daily Telegraph“ eine allgemeine Mißstimmung gegen Deutschland hervorgerufen wurde. Besonders habe das Zugeständnis des Kaisers, daß er geheime Mitteilungen fremder Regierungen zur Kenntnis einer Macht gebracht habe, für die sie nicht bestimmt waren, böses Blut gemacht und zwar nicht nur in Paris und Petersburg, sondern besonders auch in Rom. Man mache sich jetzt im Vatikan ernsthafte Sorgen darüber, daß vielleicht ähnliche Indiskretionen über geplagene Verhandlungen...

Das Ziel.

Roman von A. v. Remling.

(19. Fortsetzung.)

Katholik verboten.

Ada mußte lächeln, als sie den Brief zu Ende gelesen hatte: der Baron tat ihr leid, und dennoch verdachte sie ihn beinahe. Wie unfrei diese Menschen dachten und handelten! Aus jeder Zeile seines Briefes sprach seine sehnstige Liebe zu ihr — und dieses Gefühl mußte er irgend welchen törichten Standesrücksichten — wenn nicht gar der Furcht vor seiner Schwester — unterordnen. Lächerlich! Und er wollte ein Mann sein, ein Aristokrat... wie hieß das noch doch, das er ihr neulich zu lesen gegeben? ... Wichtig: ein „erstklassiger Mensch!“ Nun erst begriff sie die Ironie dieses Titels.

O — sie, die kleine Ada Went, wollte dem Baron und seiner ganzen vornehmen Sippe, zumal der Schwester, schon zeigen, was Energie und Kampfesmut zu bedeuten hatte!

Mit einem selbstbewußten und zugleich verächtlichen Lächeln steckte sie den Brief in die Tasche und jammerte leise eine Melodie vor sich hin.

„Nun, so guter Laune, Fräulein Went!“

Die Direktrice, die in diesem Augenblicke zu ihr trat, sah sie erkaunt und ein wenig mißbilligend an.

„Ja, Weshalb sollte ich nicht?“

Ein feddes, herausforderndes Lächeln lag auf ihren Lippen. Die Direktrice entgegnete nichts, und Ada freute sich innerlich darüber, daß es ihr so gut gelang, ihren Aerger und Unmut zu verbergen.

Dann ging sie in ihrer nachlässig graziösen Art wieder an ihre Arbeit.

8. Kapitel.

Baron von Theiß war mit seiner Schwester nach Nordorney gereist, ohne Ada vorher noch einmal gesehen zu haben.

Ada schien die ganze Sache nicht besonders „tragisch“ zu nehmen, sie war besserer Laune, als zuvor, und sah in der — gezwungenen Zurückhaltung des Barons nur eine Bestätigung ihrer Ansicht über ihn: er hatte einfach nicht den Mut, seiner Schwester offen entgegenzutreten; vielleicht hatte die Baronin doch die Wahrheit gesagt, als sie von — perfidären Rücksichten sprach.

Um so besser für sie! Dann konnte sie eher froh als traurig darüber sein.

Ihre gute Laune hatte aber auch noch einen anderen Grund.

Herr Heimer kam ihr in letzter Zeit mit geradezu ausgefuchter Höflichkeit und Lebenswürdigkeit entgegen. Wakt das nur der zukünftigen „Frau Baronin“, die er vielleicht schon in ihr sah, oder hatte er einen anderen Grund?

Erst neulich hatte er ihr einen vierzehntägigen Sommerurlaub in Aussicht gestellt und ihr — ohne daß sie eine derartige Andeutung gemacht hätte — eine Vorausbezahlung ihres Gehaltes verprochen.

Während sie soeben noch mit diesen Gedanken beschäftigt war, wurde sie von einem der Diener zum Chef gerufen. Sie war längst daran gewöhnt, in einer solchen Aufforderung nichts Ungewöhnliches mehr zu erblicken, und trat mit einem lebenswürdigen Grub in das Zimmer Heimers.

„Wollen Sie, bitte, Platz nehmen, Fräulein Went... ich möchte heute eine rein persönliche Angelegenheit mit Ihnen besprechen...“

Ada glaubte, eine gewisse Unsicherheit und Verlegenheit im Benehmen des Chefs zu bemerken und suchte in seinem Blicke zu lesen; aber er senkte plötzlich die Augen und fing an, die Papiere auf seinem Schreibtisch zu ordnen, während er langsam und zögernd fortfuhr:

„Es — handelt sich um — Herrn von Theiß...“ eine kühnliche Note klang über Adas Gesicht, aber sie beherrschte sich...

und nur das Wogen ihrer Brust verriet ihre innere Aufregung — „Sie kamen vor einiger Zeit selbst zu mir —“ fuhr Heimer fort — „und zeigten mir auch einen Brief des Barons, um — wenn ich Sie recht verstanden habe — ein Urteil von mir über ihr Verhältnis zu Herrn von Theiß zu hören.“

„Ja.“

Eine kurze Pause entstand, während Herr Heimer nachdenklich vor sich nieder sah; endlich fuhr er fort:

„Ich habe mich deshalb über die Verhältnisse des Barons von Theiß orientiert und bin bereit — falls Sie es wünschen — Ihnen so gut Auskunft zu geben, als ich es eben vermag...“

„Sehr freundlich, Herr Heimer...“

Ein Heer von Gedanken stürmte durch Adas Kopf: was veranlaßte den Chef zu diesem Interesse an ihr und ihrem Geschick! Ihre Anfrage von damals war weiter nichts gewesen, als eine — Höflichkeitsform. Das hatte er sich doch wohl selbst gesagt. Wie kam er also heute dazu, sich mit ihr auszusprechen?

„Nun also“ — fuhr Heimer fort — „Herr von Theiß ist selbstverständlich der Cavalier und — Gentleman, als den Sie und ich ihn kennen gelernt haben. Ich machte wohl schon damals in bezug auf seinen Brief eine ähnliche Bemerkung. Er ist Reserveoffizier und — nun sagen wir: Landwirt, das heißt, er hat Grundbesitz hier in der Mark... ein Gut, aus dem er allerdings kaum nennenswerte Einnahmen erzielt. Und nun komme ich zur Hauptsache: der Baron besitzt kein Privatvermögen. Er bezieht eine Rente aus irgend einer Familienstiftung und ist im übrigen ganz auf die Hilfe seiner Schwester, der verwitweten Baronin von Romberg angewiesen, die ihm seit dem Tode ihres sehr vermögenden Mannes eine jährliche Zuwendung, deren Höhe mir nicht bekannt ist, gewährt... Das wäre wohl alles, was ich Ihnen zu sagen hätte. Ich habe es getan, weil ich ein — besonderes Interesse an Ihnen nehme und Sie vor irgend welchen Enttäuschungen, die Ihnen die Zukunft vielleicht bringen könnte, bewahren möchte.“ (Fortsetzung folgt.)

in der Polen- und Katholikenfrage erfolgen könnten. Auch ohne daß man dieser Meldung zu glauben braucht, wird man doch ihren ständigen Charakter sehr empfinden. Nicht minder auch, wenn der „Daily Telegraph“ aus Petersburg meldet, es werde dort für die Presse als Lösung die Auffassung ausgegeben, daß die Verantwortlichkeit der deutschen Diplomatie nach dem Schicksal der Intervention im Burenkrieg zugegangen sei. Die Verantwortlichkeit Englands über jene Anfrage sei ein Hohm gewesen auf alle Gespinnstereien im internationalen diplomatischen Verkehr; ein Staat, der ihrer fähig gewesen sei, verdiene keinerlei Vertrauen. Selbst feierliche Versicherungen eines solchen Staates seien von der Erinnerung an jenen Vorgang aus zu beurteilen. So sei der Wert der jüngsten Berliner Erklärungen über das angeblich vollständig selbständige Vorgehen Oesterreich-Ungarns in der Frage der Annexion Bosniens jetzt gleich Null.

Wir bringen nunmehr, was die „Frankfurter Zeitung“ in einer näheren Auslassung sagt, die offensichtlich ihren Ursprung gleich demjenigen des „Berliner Tageblatts“ an derselben Stelle hat, wo die „Köln. Zeitg.“ mit einem Berührungsmaterial versehen worden ist. Es heißt da:

Die Geschichte hängt so dumm, daß man sie zunächst nicht glauben möchte, und wenn sie in einem Aufsätze oder einem Interim-Entwurf auf der Bühne als Lösung verwendet würde, so würden die Kritiker sie für ganz unwahrscheinlich erklären. Und doch entspricht sie der Wahrheit. Die Vorgänge haben sich wirklich, wie man der Versicherung mancher der Beteiligten glauben muß, so abgepielt, wie sie in der offiziellen Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“ heute dargestellt werden. Das Ungläubliche ist Ereignis geworden und hat die politische Welt um eine Sensation bereichert. Einem Mißverständnis, einer Nachlässigkeit im Bureauvergang ist es zuzuschreiben, daß der Artikel, der eine Reihe von Gesprächen, welche der Kaiser mit verschiedenen englischen Persönlichkeiten zu verschiedenen Zeiten gehabt hat, zusammenfaßt, im „Daily Telegraph“ veröffentlicht worden ist. Wie hat man sich den Vorgang zu denken? Ein englischer Privatmann — sein Name wird nicht genannt — hat den Artikel zusammengestellt, von dem er sich nachwärtiger Weise eine gute Wirkung auf die deutsch-englischen Beziehungen versprach. Das Manuskript, in englischer Sprache geschrieben, reichte er dem Kaiser ein, damit dieser die Erlaubnis zur Veröffentlichung gebe. Der Kaiser schickte das Manuskript an den in Nordamerika weilenden Reichskanzler zur Prüfung; es wird nicht das erste Mal gewesen sein, daß solche und ähnliche Sendungen von dem Kaiser an den Reichskanzler gelangen, das ist nichts Seltenes. Der Kanzler schickte von Nordamerika, weil es sich um eine Angelegenheit der auswärtigen Politik handelt, das Manuskript, ohne es zu lesen, an das Auswärtige Amt mit der Anweisung, es sorgfältig zu prüfen. Das geschieht. Aber, so muß man nach dem ganzen Zusammenhang annehmen, das Manuskript wird nicht auf die Zweckmäßigkeit seiner Veröffentlichung, was doch die Hauptsache war, sondern nur auf die ästhetische Wichtigkeit der darin angeführten Tatsachen geprüft. Der damalige Leiter des Auswärtigen Amtes scheint vorausgesetzt zu haben, daß über die prinzipielle Frage der Opportunität der Veröffentlichung schon eine Verständigung zwischen dem Kaiser und dem Kanzler stattgefunden habe. Es war, nebenbei bemerkt, die Zeit der Beurlaubungen und Stellvertretungen, während deren der Kaiser, Kanzler und Auswärtiges Amt nur durch Post und Telegraphie mit einander verkehrten. Das Auswärtige Amt berichtet, daß Besenken gegen die sachliche Wichtigkeit der Darstellungen des Artikels nicht vorhanden seien; es jendet diesen Bericht — hier weist die Erklärung des offiziellen Organs eine Lücke auf — entweder direkt an den Kaiser, oder was auch möglich und vielleicht wahrscheinlicher ist, an den Reichskanzler, der sich auf das Wortum dieses Berichtes verläßt und das Manuskript nicht selbst liest. Vielleicht war er in diesen Tagen ein viel beschäftigter Mann. Nun erscheint der Artikel, ruft Sensation und unangenehme Kritik hervor, es wird gegen den Kaiser und den Kaiser wieder der alte, oft genug berechtigte Vorwurf erhoben, daß der Kaiser politische Rundgebungen ohne Kenntnis des Reichskanzlers erlasse. In diesem Falle war zufällig der Vorkauf ungeschickter, Fürst Bälows war wirklich gefragt worden, er trug nicht nur formell, sondern tatsächlich die Verantwortung. Er übernimmt sie, erklärt dem Kaiser, er habe den Entwurf nicht selbst gelesen, sonst würde er die Veröffentlichung nicht zugelassen haben, aber er bedauere die ihm unterstellten Reserven und Beamten und gebe daraus die Konsequenz; er bittet um seinen Abschied. Daß der Kaiser aus diesem Anlaß, bei welchem Mißverständnis und Ungläublichkeiten verhängnisvoll zusammengewirkt haben, den Fürsten Bälows nicht verabschiedet, ist begreiflich und wäre begreiflich, selbst wenn der Reichskanzler nicht zuerst vor der großen Aufgabe der Reichsstaatsreform stünde. Es ist möglich, sich darüber den Kopf zu zerbrechen, ob Bälows, als er den Abschied verlangte, geglaubt hat, daß der Kaiser ihn bewilligen werde.

Begreiflich ist diese Tragikomödie der Irrungen eigentlich nur durch die Tatsache, daß der Reichskanzler auf Urlaub war, der Kaiser auf Reisen war und daß im Auswärtigen Amt der Staatssekretär und verschiedene Deputierten beurlaubt waren und vertreten wurden. Wenn wie es doch die Regel sein sollte, der Kaiser und der Reichskanzler in Berlin anwesend wären und der Verkehr mit den Beamten sich nicht nur schriftlich, sondern von Person zu Person vollzöge, würde ein solcher Fall nicht möglich sein. Erwiesen wird durch die Erklärung in der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß in diesem Falle der Kaiser fortgesetzt verfahren ist, daß die Schuld für die Veröffentlichung des in seinen Wirkungen recht unbedeutenden Artikels infolge des Zusammenstehens besonderer Umstände auf den Reichskanzler fällt. Wie weit tatsächlich das Auswärtige Amt Irreführungen begangen und Fehler gemacht hat, wird als eine interne Angelegenheit behandelt und für die Öffentlichkeit damit erledigt, daß der Reichskanzler sich allein für verantwortlich erklärt.

Eine Nebenwirkung wird dieser Vorfall und seine offizielle Aufklärung haben, nämlich die, daß man jetzt weiß, daß der Reichskanzler unter Umständen bereit ist, politische Rundgebungen, die ohne seine Zustimmung und Verantwortlichkeit erfolgen, mit einem Abschiedsgesuch zu beantworten. Es wird viele geben, die darin vielleicht die Hauptsache erblicken. Die Wirkung, die der Artikel nach außen hin geübt hat, wird durch die Aufklärung über die Umstände, die zu seiner Veröffentlichung geführt haben, nicht geändert und nicht gebessert werden. Nur eines ist jetzt klar: die an manchen auswärtigen Stellen demutete Absicht, durch diesen Artikel auf die gegenwärtigen Beziehungen verschiedener Mächte einzuwirken, hat nicht bestanden. Natürlich wird sich nun die Frage erheben und auch im Reichstage und in der Presse erörtert werden, auf welche Mängel der Organisation und des tatsächlichen Verkehrs zwischen Kaiser, Kanzler und den Reichsämtern ein solcher Fall zurückzuführen ist. Es sind das Mängel, die nicht zum ersten Mal, wenn auch noch nie in so klarer Form, in den Sommermonaten und der Reisezeit bemerkt worden sind.

Diese obige Darstellung von dem Hin- und Hergehen des Kaiser-Artikels erzählt in der Schilderung des „Berliner Tageblatts“ eine Ergänzung, durch welche einige Lücken ausgefüllt werden. Dort wird u. a. folgendermaßen erzählt:

Als Fürst Bälows sich noch in Nordamerika befand — in der letzten Zeit seines Nordamerikanischen Aufenthalts — überbrachte ihm der Kaiser, welcher während der Reiseperioden den Verkehr zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler zu vermitteln pflegt, das Manuskript des „Kaiser-Interviews“, das von einem Schreiber des Gesandten Freiherrn v. Jenisch begleitet war. Freiherr v. Jenisch, der bekanntlich den Kaiser auf seinen Reisen begleitet, erlangte im kaiserlichen Auftrag

den Reichskanzler, das Manuskript daraufhin zu prüfen, ob seiner Veröffentlichung in einem englischen Blatt Bedenken entgegenstünden. Aus dem Wortlaut des Begleiterschreibens ging nicht hervor, daß es sich um ein Interview handelte — es war dort vielmehr von einem „Artikel“ die Rede, und Fürst Bälows glaubte, sehr behaupteungsweise, dem Manuskript eine allzu große Bedeutung nicht beimessen zu brauchen. Das Manuskript war sehr umfangreich, es war in englischer Sprache abgefaßt, bestand aus einem Paket kleiner Blätter des dünnen Durchschlagspapiers, die mit einer schwer leserlichen Schrift bedeckt waren, und Fürst Bälows übergab es — leider ohne es gelesen zu haben — dem deutschen Gesandten in Haag, Herrn v. Müller, der um jene Zeit dorthin entsandt war. Herr v. Müller sandte dann — wiederum ohne vorherige Prüfung — das Manuskript nach Berlin an das Auswärtige Amt und erludte im Auftrag des Reichskanzlers um eine eingehende Prüfung des Artikels und um eine Berichterstattung über diese Angelegenheit. Im Auswärtigen Amt war der Staatssekretär Herr v. Schön gleichfalls nicht anwesend — er befand sich auf Urlaub in Veratsgebungen — und das Manuskript geriet an einen Beamten, der sich der Wichtigkeit dieser Sendung erstlich nicht bewußt war. Dieser Herr las zwar das Manuskript (so erklärt er wenigstens), fand aber seinen Inhalt durchaus nicht weiterföhrernd. Er berichtete in diesem Sinne nach Nordamerika, schrieb, daß seiner Ansicht nach eine Veröffentlichung unbedenklich sein würde, und das Manuskript manderie, mit einem entsprechenden Begleiterschreiben des Reichskanzlers, zu Herrn v. Jenisch zurück. Als Fürst Bälows dann die geradezu beispiellose Erregung sah, mit welcher das im „Daily Telegraph“ veröffentlichte Interview im Auslande und mehr noch in Deutschland aufgenommen wurde, erkannte er die Größe des begangenen Fehlers. Vorgerufen (Freitag) abend fandte er dem von Nordamerika zurückgekehrten Kaiser einen Brief, in dem er den schlechten Eindruck schilderte, den das Interview in der deutschen Presse gemacht habe, und in dem er den Gehörgang der Angelegenheit darstellte. Er erklärte in dem Schreiben, daß er sei: Resignat dede und die Verantwortung auf sich nehme, und erludte den Kaiser um seine Entlassung. Gestern früh erhielt der Reichskanzler dann ein Antwortschreiben des Kaisers, worin ungefähr gesagt war, von einer Entlassung könne gar keine Rede sein.

Von den nationalliberalen Zeitungen, welche den linksliberalen mehr oder minder entschuldigenden Darstellungen gegenüber aus ihrem nationalen Horn keinen Gehl machen, — das führende Blatt der badischen Nationalliberalen hat jetzt bezeichnender Weise seinen Lesern bis zum heutigen Tage den ganzen Gehörgang unterrichtet und lediglich am Samstag abend die Darstellung der „Nordd. Allg. Ztg.“ gebracht — führen wir heute morgen nur den „Hannoverschen Courier“ an, ein führendes Blatt der norddeutschen Nationalliberalen, der seine Empörung über die Geschehnisse der letzten Tage in folgenden Worten zum Ausdruck bringt:

Das also soll des Kaisers Ehre sein? Man liest die amtliche Rundgebung, liest sie mit wachsendem Staunen, meint, nicht recht gelesen zu haben, und liest zum zweiten Male, um sich selbst zu überzeugen, daß man dennoch recht gelesen. Daß möglich, nein, daß wirklich ist, was man, fände es nicht schwarz auf weiß in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vor unserer ungläubigen Augen, und was man, würde es einem mündlich als Erklärung des Interviews-Standals vorgelesen, als Ausgeburt eines kranken Hirnes mitleidig belächeln würde! Man hat bisher die Vertung der Politik eines großen Reiches, die Verantwortung für ihr Tun und Lassen für eine heilig-ererbte Sache gehalten. Es scheint, daß dies im Deutschland Wilhelm II. und des Fürsten v. Bälows eine überlebte Vorstellung ist, und daß man jene Aufgabe und jene Verantwortung auch wie ein leichtfertiges Spiel als Grand-Seigneur betreiben kann.

Man halte sich vor Augen: der Kaiser sendet in dem wichtigsten Empfinden, daß der Welt nicht ohne Bedenkenheiten sei, seinen ersten und nach der Reichsverfassung der Nation und ihrer Vertretung allein verantwortlichen Ratgeber ein Manuskript zur Entscheidung über die Opportunität seiner Veröffentlichung oder Unterdrückung. Dieser Ratgeber ist 8 Jahre als Kanzler und vorher schon drei Jahre hindurch als Staatssekretär im Amte gewesen und hat den Ruf, um nicht eines Staatsmannes großen Stils, so doch eines der geübtesten Diplomaten seiner Zeit. Er hat in den Jahren seiner Tätigkeit an leitender Stelle nicht ein Mal, sondern ein Duzend Male erlebt, welche Gefahren in dem Temperament des Monarchen für die geschlossene Einheitslichkeit der Politik des Reiches liegen, und hat schon eine ganze Reihe von Malen die undankbare Aufgabe gehabt und erfüllt, vor dem Reichstage die Person des Monarchen gegen nicht unberechtigte Kritik zu defendieren. Dieser Reichskanzler, nach diesen Erfahrungen, liest das ihm vom Kaiser vorgelegte Manuskript nicht selbst, sondern überläßt es seinen Unterbeamten. Er erhält es von ihnen unbeanstandet zurück — und gibt nun unbestimmt seine Einwilligung zur Veröffentlichung der ihm unbekanntem Ausfertigen seines kaiserlichen Herrn. Die Konsequenzen erscheinen im Druck, stellen mit einem Schlage das Deutsche Reich, seine Politik und seinen Kaiser vor der gesamten Welt in einem Umfange und in einem Grade bloß, daß man sich fragt, ob eine Generation gekügeln wird, diese Vorfälle wieder gutzumachen, und nur tritt der Kanzler vor den Monarchen und muß das Verzeichnis über die Rippen bringen, er habe das Manuskript nicht gelesen gehabt; was in dem Artikel steht, hätte er, wenn er pflichtgemäß davon Kenntnis genommen hätte, nicht verantworten können, und darum bitte er, ihn seines Amtes zu entheben. Der Monarch aber, wohl aus einem Empfinden, das vielleicht seinem Gewissen Ehre machen könnte, aber mit seiner Pflicht als Herrscher in unbedingtem Widerspruch steht, nimmt das Abschickselgesetz nicht an und gestattet dem Kanzler, den Sachverhalt zu veröffentlichen — auf daß die Welt, die sich dem Staunen über etwas schier Unbegreifliches noch nicht erholt hat, noch einmal erstaune über etwas noch viel Unbegreiflicheres.

Und nun? Ein unfelices Ereignis lag vor, das nicht geküßt werden kann. Jnt folgt ein neues, noch größeres, eines, das geküßt werden kann, geküßt werden möchte — und nicht geküßt werden sollte? Ist das auszubedenken? Ist es vorstellbar, daß der nach der Verfassung dem Reichstage verantwortliche Reichskanzler vor diesen hintritt, und in der Halle des reinen Büßers — oder etwa gar in der des geküßten Confessors? — ihm Rechenhaft ablegt? Ist es möglich, daß nach dem Vorgefallenen der erste Beamte des Reiches gegenüber der Vertretung eines ernsthafte und maßlos um seine Bestimmung ringenden 68-Millionen-Volkes, eines Volkes, dem er als Beweis des Vertrauens eine halbe Milliarde abfordert, einen je es auch noch so kleinen Rest jener moralischen Autorität in Anspruch nehmen kann, ohne den seine Stellung ein Unbilden ist? Ein Kanzler, der — man fragt sich vergeblich aus welchem Grunde — dem Kaiser das Clementarste verweigert hat, was er ihm vor Gott und Nation schuldig war — dieser Kanzler soll, gestützt von der Verzeigung des Herrschers, noch fernertin die Politik des Reiches leiten? Diese Politik, an deren Stabilität und Verlässlichkeit ohne Personenwechsel keine ausländische Regierung mehr glauben kann?

Wenn der Reichstag sich diese Situation gefallen ließe — wir halten es für undenkbar — dann... verdient er den Strauß, den man ihm antun will! Nach unserem Gefühl gibt es keinen anderen Ausweg als den, daß Fürst Bälows auf seiner Entlassung besteht (so gern wir dem Bälows vom 13. Dezember 1906 einen anspruchsvolleren Abgang von dem Platze Bismarcks gewünscht hätten), und daß mit ihm die unfähigen Beamten des Auswärtigen Amtes gehen, die den Text des Kaiser-Interviews gelesen hatten, aber nicht zu erkennen vermochten oder den pflichtmäßigen Mut nicht hatten, zu bekennen, daß dies Interview nie und nimmer an das Licht der Öffentlichkeit kommen durfte. Und nach dem Personenwechsel — Bürgschaften, daß eine solche Kritik sich nicht wiederholen kann! Davon wird in der nächsten Zeit noch des Oesteren zu reden sein.

Und noch eins zum Schluß: Die offizielle Rundmachung der „Nordd. Allg. Ztg.“ hat den Zweck, den ungerechten Angriffen auf den Kaiser

den Boden zu entziehen“. Uns dünkt, daß sie diesen Zweck nicht erreichen kann. Denn wenn auch nun erwiesen ist, daß der Kaiser in diesem Falle das Seine getan hat, um nicht ohne die „ministeriellen Bedenkensprüche“ dazuzusehen, so ist damit doch an den Beweisen dafür nichts geändert: daß der Kaiser einen Kriegspoln gegen die Burenstaaten ausgearbeitet und der englischen Regierung zugesandt hat; daß er vertrauliche Vorschläge fremder Mächte einer Macht bekanntgab, gegen die sie sich richtete; daß er davon privatim gesprochen hat; daß er die Veröffentlichung des Gesprächenen selbst einwirkten war; daß er die Mächtigkeit seines Volkes England als ihm feindselig bezeichnet und daß er die Verstärkung unserer Flotte mit Zwecken begründet hat, die das dem Reiche schädliche Mißtrauen Japans wecken müssen. Dies alles sind Tatsachen, an denen keine Deutungstunft etwas ändern kann. Sie sind da. An dem Bewußtsein ihrer Existenz werden deutsche Patrioten fortan zu tragen haben, und die besten am längsten und schwersten.

Neue Zeitungstimmen.

hd Berlin, 1. Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ nimmt in ihrer Wochenendausgabe nochmals Stellung zu den Neuierungen des Kaisers gegenüber einem früheren englischen Diplomaten und erklärt, es gehöre ein starkes Maß politischer Unerschlichkeit dazu, um dem Kaiser Majestätät neben Zwecken der Verbindlichkeit mit Fragen der aktuellen Politik, wie die Störung bestehender Enten oder laufender Verhandlungen zuzuführen. Es sei auch nicht abzusehen, wie die der Widerlegung historischer Zeitümer gewidmeten Neuierungen geeignet sein sollen, die Beziehungen zwischen den Großmächten zu beinträchtigen.

Die konservative „Deutsche Tageszeitung“ betont, den sehr peinlichen Eindruck der gezeigten amtlichen Erklärung. Das Blatt sagt u. a.: Der deutsche Kaiser hat es nicht nötig, bei den englischen Völkern um gut Wetter zu bitten und um seine Gunst zu werben. Der Rücktritt des Fürsten Bälows in diesem Augenblick würde nicht nur unbedenklich, sondern gefährlich gewesen sein. Daß das Auswärtige Amt die Gefahr der Veröffentlichung des „Daily Telegraph“ nicht erkannt haben sollte, ist uns unverständlich. Wir glauben, daß die in Betracht kommenden Beamten die Konsequenzen eines geradezu erschütternden Mangels an Fähigkeiten ziehen müssen.

Die freisinnige „Wst“ schreibt: Obwohl der Kaiser dem Abschickselgesetz des Kanzlers keine Folge gegeben hat, muß man doch mit einer Kanzlerkrise rechnen. Es muß unbedingt verlangt werden, daß Einrichtungen getroffen werden, durch welche volle Sicherheit gegen Wiederholungen solcher delatenswerter Vorgänge geschaffen wird.

In der sonst so regierungsfreundlichen „Ägliche n N u b - s h a n“ heißt es, das offizielle Astenbild wird auch die Massen nicht trüßlich wirken, sondern sie entmutigen, ja fassunglos machen; darüber, daß so etwas bei uns möglich ist. Es gilt jetzt, aus der bitteren Erfahrung die Lehre zu ziehen und aus dem Unglück des Besie heraus zu holen. Das aber ist und kann nur sein: die Erziehung einer noch persönlicheren Stimmungen und Empfindlichkeit unbesirren, verantwortlichen, einheitlichen, stillen und tapferen deutschen Politik.

Die nationalliberale „National-Zeitung“ nennt die Angelegenheit traurig und beklagenswert und wünscht, daß in Zukunft kaiserliche Privatpolitik und deutsche Reichspolitik fest ein und dasselbe nicht bloß bedeuten, sondern auch sein möge.

Besonders scharf schreibt das Zentrumblatt, die „Germania“, indem sie u. a. ausführt: Die Autorität des Kanzlers ist so erschüttert, daß er die Gesäfte sicherlich noch gebühlich führen kann. Die sehr unumworbene Freundschaft Englands ist nicht erreicht worden, bei den anderen Mächten ist das Vertrauen zu Deutschland schwer erschüttert. Wir hegen keine Sehnsucht nach dem Sturz Bälows, aber wir möchten einen Reichskanzler, der fähig ist, der deutschen Politik nach innen und nach außen mehr Stetigkeit zu verschaffen und für sie das Vertrauen der anderen Mächte zu gewinnen.

Die freisinnige „S o s s i e h e Z e i t u n g“ meint, es werde der nötigen Vorsorge bedürfen, daß sich Irrungen und Wirrungen, wie sie jetzt mit Recht Aufsehen und Befremden erregen, nicht wiederholen.

Im sozialdemokratischen „S o w a r t s“ heißt es u. a.: So folgt auf die Tragödie des Zusammenbruchs unserer auswärtigen Politik das Satir-Spiel des Bälowschen Rettungsversuches. Eine energische Debatte im Reichstage, die die Verantwortlichkeit unbedenklich um konstitutionelle Fiktionen schießt und deren Ausgang die Erklärung hibede, daß Bälows nicht mehr vor dem Hause erscheinen kann, wäre nützlich und führte rascher zum Ziele, als neue geschickte Bestimmungen, wie sie in der aufgeregten öffentlichen Meinung angesetzt worden sind.

Ol. Berlin, 2. Nov. Das „Berliner Tageblatt“, welches nicht glaubt, daß die Kaiser-Kanzler-Angelegenheit schon beendet ist, schreibt in seiner heutigen Ausgabe: Diese Tage haben doch auch etwas Erfreuliches gebracht. Zum ersten Male haben sich alle Parteien gleichsam in einer Abschwärzung vereinigt. Ohne Zweifel sind einige der lauffesten Protestkrüster von einem kühnen Englandhaß getrieben, aber die Mehrzahl ist gewiß von ernster Sorge erfüllt. Man hat leider keine Ursache, viel vom Reichstage zu erwarten, aber dies Mal würde er jede Autorität und jedes Ansehen einbüßen, wenn er seine Aufgabe verfehlen wollte.

Die Wirkung auf das Ausland.

— Berlin, 2. Nov. Das „Tageblatt“ registriert hier unter Vorbehalt das Gerücht, daß französische Botschafter Cambon haben dem Auswärtigen Amte eine Note überreicht, die den französischen Standpunkt zu den im Kaiser-Interview berührten deutsch-französischen Angelegenheiten darlegt.

hd Paris, 2. Nov. (Tel.) Die Neuierungen, die die Pariser Mütter, gestern über die Berliner Demissionsangelegenheit veröffentlicht, lassen sich in zwei Gruppen teilen. Nach der einen, zu der „Aurore“ und „Gil Blas“ gehören und der auch der „Petit Parisien“ sich ein wenig zuneigt, hat der Kaiser sich als Sünderbuch für den Kaiser offen wollen und mit dieser Absicht zugleich den Zweck verfolgt, seine Antwort im Reichstage vorzubereiten. Die andere Gruppe, von der „Figaro“ und „Gaulois“ genannt seien, nimmt die Erklärung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vollständig an und trüßt daran Äußerungen, die noch viel peinlicher sind, als die Erwörungen über das impulsive Handeln des Kaisers.

Der „Gaulois“ findet, daß die neue Version der Verantwortung des Kaisers einermäßig verringere, dafür aber den Kanzler um so schwerer belaste. Er beschuldigt den ersten Beamten des Reiches einer ungläublichen Leichtfertigkeit.

Das „Journal“ sagt, Bälows habe erst nach mehreren Tagen nach der Veröffentlichung des Interviews die Schwere seines Jertums erkannt. Jetzt bringe er Europa zum Lachen, nachdem man es erst in Unruhe versetzt habe. Aber es sei fraglich, ob Europa es leicht verzeihen könne.

„Eclair“ erinnert an das erste Entlassungsgesuch des Kanzlers vom Dezember 1907 und sagt, Bälows wolle wenigstens mehr Respekt vor der Verfassung erkennen lassen, als sein Kaiser und Herr. „De bats“ und „Temps“ finden keine Entschuldigun für den Kanzler.

Der „Figaro“ schreibt dann in weiteren: Die schmerzliche Ueber-rasung, die sich in der öffentlichen Meinung ausdrückt, beweist, daß ein gewaltiger Fortschritt sich vorbereitet, und daß allmählich das deutsche Volk fühlt, wie es in der mittelalterlichen Mischung seiner Regierungsmethode erstickt.

Der „Matin“ sagt: Der Kaiser habe zum ersten Mal öffentlich einen begangenen Fehler eingestanden.

Der „Temps“ stottert über die Vorgänge, die sich in dem, wie er schreibt, am besten disziplinierten, ernstesten und gewissenhaftesten Staate Europas ereignet haben.

hd London, 2. Nov. Die hiesigen offiziellen Kreise beurteilen das Rücktrittsgeuch Bälows als eine natürliche Folge der Veröffentlichung des Kaiser-Interviews. Man ist lediglich

Figur und ebenförmigen künstlerischen Eindruck. Mika Kasul war besonders in dem Holländischen Duett allerliebste und Eleanor Wilson wirkt durch ihre schallhaft-lebende Art auf alle Welt. Richard Gold und Felix Felden sind ausserordentlich gute Vortragende sowohl auf mimischer wie auf gesanglicher Gebiete und der musikalische Leiter und Konzeptionsregisseur Mag. Waldau wurde zuletzt nach seiner musikalischen Sammelreise bis zum Erzwingen einer Zugabe applaudiert. Nach dem dritten Programm folgte zum Schluss die Aufführung der einaktigen Dramatischen Operette „Venus auf Seide“, Musik von Martin Knopp, die das ganze Ensemble zu gemeinsamer Tat vereinigete und durch die gefälligen musikalischen Weisen, die leichte, flotte Darstellungsart und die kostümliche Ausrichtung der Mitwirkenden sehr erfolgreich war. So werden wir den Darbietungen der Welbedere-Troppe sicher hier noch einige weitere heitere Abende zu verdanken haben, deren Besuch sich den Freunden dieser großartigen dramatisch-musikalischen Meisterschaft auf das Beste empfehlen lässt.

Arbeiterbildungsverein. Heute, Montag abend 8 1/2 Uhr, findet im Saale des Vereins Wilhelmstraße 14 im Hinblick auf die bevorstehende Säcularfeier ein Mendelssohn-Abend statt, den Lehrer und Schüler des Mannischen Konservatoriums veranstalten. Wir weisen auf diese Veranstaltung hin und bemerken, daß auch Gäste willkommen sind.

Lehr. Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtrats-Sitzung vom 29. Oktober 1908.

Schufs Erweiterung des städtischen Kabinetts in der Krogenstraße werden 1750 M aus dem zur Verfügung stehenden Kredit bewilligt.

Die Grundstücke und Gebäude in der Schulstraße werden neu nummeriert. Danach erhalten: das bisherige Grundstück Nr. 1 (Hofdomänenamt) die Nr. 2, das Dienerswohnhaus Nr. 2 die Nr. 4, das Dienerswohnhaus Nr. 3, die Nr. 6, das Dienerswohnhaus Nr. 4 die Nr. 8, das Realschulgebäude, das seither nur nach der Baldhornstraße zählte, die Nr. 10, die Humboldt-Schule (Real-Gymnasium), die bisher gleichfalls nur in die Baldhornstraße gezählt wurde, die Nr. 12, das Grundstück Nr. 6 (Brauerei Köpfer) die Nr. 14, die Gebäude der technischen Hochschule, die seither nur in die Kaiserstraße zählten, folgende Nummern: das Aulagegebäude Nr. 1, das Dienerswohngebäude Nr. 3, das chemische Institut Nr. 5.

Schnelles Eingreifen der Feuerweh. Im Interesse eines wirksameren Eingreifens der ständigen Feuerwache in Brandfällen wird ein Leberrechtsvertrag mit einem hiesigen Antikaribehälter getroffen, monach dieser in solchen Fällen sofort die im Zentralfeuerhaus untergebrachte Maschinenbremse an den Brandplatz zu verbringen hat. Die hierfür aufzuwendenden Kosten mit etwa 500 M werden im Entwurf des nächstjährigen Gemeindehaushalts vorgesehen.

Strafverfahren. Gegen 2 Arbeiter eines hiesigen Pfäferschneidwerks, die einen städtischen Straßeneifer in Ausübung seines Dienstes beschimpft haben, wird Strafverfahren bei Großh. Staatsanwaltschaft wegen Beamteneubeldigung gestellt.

Neuer Vertrag. Nachdem der mit dem Unternehmer der Fuhrleistungen für den städtischen Stadbezirk für Rechnung des Tiefbauamts abgeschlossene Vertrag aufgelöst worden ist, werden die fraglichen Arbeitsleistungen dem Fuhrunternehmer Jakob Kuntel übertragen.

9 Gesuche um Aufnahme in den badischen Staatsverband werden dem Großh. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt.

Der Stadtrat dankt Herrn Privatmann Friedrich Karl Freudenberg in Weinheim für Uebersendung eines Exemplars seiner neuesten Schrift „Die Wertzuwachssteuer in Baden“, Herrn Leberhändler Kraus für Zuwendung von 40 Stück badischen Münzen an die städtische Münzen- und Medaillensammlung, Herrn Installateur Max Wegner für die Uebersendung einer Photographie der Abteilung „Wasser- und Spritzen-Mannschaft der 2. Kompanie der freiwilligen Feuerweh“ an die Bildersammlung des städtischen Museums, dem Vorstand der Schützengesellschaft für die Uebersendung von Photographien, Druckschriften und Diplomen aus der Geschichte der Karlsruher Schützengesellschaft für die Zwecke der städtischen Sammlungen. Dem Stadtratsrat wurde zugewendet: von Herrn Professor Dr. Fr. Müller in Bruchsal 2 Paar exotische Finkenbögel, von Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Schlep in Baden-Baden 1 Affe. Auch hierfür wird Dank ausgesprochen.

Zum Vollzuge kommen 5 antilige Schätzungen von Grundstücken, 403 Ausgabedokumente über 140 008 M 82 S, 143 Einnahmedokumente über 32 908 M 63 S, 3 Abgangsdokumente über 6570 M 40 S, 130 Fahrnisversicherungsverträge mit einer Gesamtversicherungs-summe von 1 086 270 M werden nicht beanstandet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hans Thoma hat sich entschlossen, seine sämtlichen Aufsätze und Neben vereinigt mit manchen Ungebrachten — darunter einer Reihe von Gedichten — als Buch erscheinen zu lassen. Das Werk, das unter dem Titel „Im Herbst des Lebens“ mit Buchschmuck des Verfassers im Verlag Süddeutsche Monatshefte G. m. b. H. München erscheinen wird, enthält an erster Stelle die autobiographischen Aufzeichnungen des Künstlers.

Darmstadt, 31. Okt. Wie berichtet wird, hat der Großherzog von Hessen der Tanzschule Isadora Duncan, die nach Darmstadt übersiedelt, ein ausgedehntes Grundstück an der Ludwigsstraße für den Neubau der Schule zur Verfügung gestellt. Der Tanzschule soll hier die Möglichkeit einer freien Entfaltung ihrer Tätigkeit, entsprechend dem bereits mitgeteilten Arbeitsprogramm gegeben werden. Ein Komitee, das sich für die Durchführung aller geplanten Erweiterungen der Schule einsetzen wird, ist bereits in vergangener Woche zu einer Vorberatung in Darmstadt zusammengetreten und wird sich in der ersten Hälfte des November endgültig konstituieren.

Miga, 31. Okt. Die Uraufführung von Bienshards „Luther auf der Wartburg“ fand lt. Ref. Bg. im Stadttheater eine warme Aufnahme.

New-York, 31. Okt. (Tel.) Es sind Arbeiten eingeleitet eine drahtlose telegraphische Verbindung zwischen dem Metropolitan-Turm in New-York und dem Eifelturn in Paris herzustellen.

Bermischtes.

Hamburg, 31. Okt. Die Leitung des Hotels Hamburger Hof und der geschäftliche Juwelenhändler haben eine Belohnung von je 3000 M. für die Auffindung des Juwelendiebes ausgesetzt.

Bremen, 31. Okt. Die Kasse der Güterabfertigung des hiesigen Bahnhofes ist in der letzten Nacht um 24.000 M. araubt worden. Der Dieb hat die Kasse mittels Nachschlüssel geöffnet, die Summe herausgenommen und die Kasse wieder verschlossen. Das Geld war zu Lohnzahlungen bestimmt. Vom Täter hat man noch keine Spur.

Selle, 31. Okt. Wie die „Ein. Anz.“ melden, ist der seit Jahren in Dammberg ansässige Rechtsanwalt Zid in das Hünneburger Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Der Grund der Verhaftung ist noch nicht bekannt.

Saarbrücken, 31. Okt. (Tel.) Das Urteil im Beamten-Bestechungs-Prozess wurde heute nachmittags 5 Uhr gesprochen. Von den 32 Angeklagten wurden 38 freigesprochen und 14 zu Gefängnisstrafen von einer Woche bis zu 6 Monaten verurteilt.

Frankfurt, 1. November. (Tel.) Die gesamte Handels- welt, namentlich die belgischen Bierbrauereien und Ger-

treter der Brauereien sind in großer Aufregung und veranlassen lebhafteste Protest-Ausgebungen gegen eine Maßnahme des Generaldirektors der Brüsseler Weltausstellung 1910. Dieser soll mit einer Londoner Firma ein Abkommen getroffen haben, wodurch dieser das Monopol für den gesamten Verbrauch an Speisen und Getränken in der Ausstellung gegen eine Summe von 1.200.000 Franks übertragen worden sei. Durch diese Maßregel würden die Brauereien, die Schausteller errichten wollen, genötigt sein, vorher eine Konzession zu unerwünschten Preisen von dieser englischen Firma zu erwerben.

Von der Luftschiffahrt.

Leipzig, 1. Novbr. (Tel.) Wilbur Wright führte gestern vor der Deere-Kommission der Deputiertenkammer einen Flug aus bei dem er in die bisher von ihm noch nicht erreichte Höhe von 50 Meter aufstieg. Ein zweiter in Begleitung des Deputierten Doumer angesehener Flug dauerte 10 Minuten 37 Sekunden. Wright versuchte dann noch drei weitere Aufstiege, doch mißglückten ihm diese Flüge.

hd Chartres, 1. Nov. (Tel.) Der Luftschiffer Bleriot machte gestern mit seinem Aeroplan eine Versuchsfahrt. Nachdem er 15 Km. zurückgelegt hatte, erlitt er einen kleinen Motordefekt. Er nahm sofort eine Reparatur vor und setzte dann die Fahrt bis Lury fort.

Unfälle.

Wiesbaden, 2. Nov. (Tel.) Auf der Wiesbaden-Frankfurter Chaussee, in der Nähe von Erdenheim, am „Banderemann“, ereignete sich gestern ein schweres Automobilunglück. Dem Besitzer des Automobils, Herrn Niklas Reinhardt, Mitinhaber der Firma Doerr und Reinhardt in Wiesbaden, wurde der Brustkorb eingedrückt. Ein anderer Insasse des Wagens, namens Trumpler aus Worms, wurde gleichfalls schwer verletzt und zwei Wiesbadener Damen, Bahms und Wassen, getötet. Der Chauffeur erlitt einen Armbruch. Nach der Aussage des Chauffeurs fuhr das Automobil plötzlich seitwärts gegen die Brüstung einer Chausseebrücke. Die Schwerverletzten wurden in das Josephs-Spital gebracht.

Gand a. Rh., 31. Oktbr. Heute nachmittags gegen 3 1/2 Uhr wurden die im Rastentunnel beschäftigten Streckenarbeiter Dahlen, Sauerwein und Kolonis vom Schnellzug Frankfurt-Bonn überfahren und alle drei sofort getötet.

Oberhausen, 31. Okt. Seit einigen Jahren herrscht in dem Bahndamm beim Bahnhof Oberhausen-West ein unterirdischer Brand, der bei der Anfeuchtung entstanden ist. Jetzt ist der Brand soweit fortgeschritten, daß die dort stehende Signalbrücke einzustürzen droht. Die verschiedensten Versuche sind schon gemacht worden, den Brand zu löschen, doch alles war vergeblich. Jetzt soll, laut „F. Bg.“, versucht werden, den umfangreichen Brandherd mit Lehm abzukümmern, um so ein weiteres Umsichgreifen zu verhindern.

Telegramme der „Bad. Presse“.

hd Dresden, 1. Nov. Die Wahlrechts-Demonstration der sozialdemokratischen Partei, an der sich mehr als 30 000 Personen beteiligten, sind heute vormittags von 11 Uhr ab ohne Zwischenfall verlaufen. Der Zug defilierte vor der Wohnung des Grafen Hohenthal in anderthalb Stunden vorüber. Der Minister zeigte sich mehrfach am Fenster. Im Zuge wurden zahlreiche Plakate gegen das Wahlrecht getragen. Die Ordnung wurde nicht gestört. Auf dem Radrennplatz wurde eine Ansprache gehalten, wozuf sich dann die Menge zerstreute.

Madrid, 2. Nov. Die Königin von Spanien steht einem freudigen Ereignis entgegen.

Madrid, 1. Nov. Wie die „Correspondencia d'España“ meldet, wurde vor der Türe des Zivilgouvernements eine Bombe mit 20 Pfund Dynamit gefunden.

Brüssel, 1. Nov. Herzog und Herzogin Ernst Günther zu Schleswig-Holstein sind heute mittags nach Paris abgereist. Der König gab ihnen zum Bahnhof das Geleit.

Zur Reform- und Revolutionsbewegung in Rußland.

Petersburg, 2. Nov. Anlässlich der Reform des Marine-Ministeriums wurden 14 Admirale aufgefördert, ihren Abschied einzureichen.

Rishinev, 1. Nov. In der Nähe von Chotin wurde von 8 Räubern ein Ueberfall auf die Post verübt, wobei 79 700 Rubel in die Hände der Räuber fielen. Der Aufscher und ein Wächter wurden getötet, 3 andere Begleiter des Transportes verlegt.

Außerordentliche Maßnahmen gegen Finnland.

Petersburg, 31. Okt. Heute schließt die finnische Landtagsession.

Die Festung Sveaborg wurde in Kriegszustand versetzt und die Geschütze auf Helsingfors gerichtet. Für die Zivilbehörden wird in der Festung ein Raum vorbereitet.

Wie der „Ref. Bg.“ zufolge verlautet, wurden außerordentliche Maßnahmen durch die gleich nach Landtagschluss bevorstehende Veröffentlichung eines gegen die Selbständigkeit Finnlands gerichteten Ukases veranlaßt.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die Stimmung in Serbien.

Belgrad, 31. Okt. Der heute morgen hier eingetroffene jugoslavische Führer Kameh Ali Miga Bey konferierte von 10 bis 1/11 Uhr mit dem Ministerpräsidenten Belimirovitch und begab sich dann ins Palais zum Könige Peter, wo er eine halbe Stunde verweilte. Später unterhielt er sich längere Zeit mit dem Vorstande des Ministeriums des Aeußern, Dr. Spalatovitch, der ihn mit serbischen Forderungen im einzelnen bekannt machte. Kameh Ali Miga Bey reiste um 4 Uhr nachmittags mit dem Orientexpress nach Paris ab. Ueber den Zweck seiner Reise äußerte sich Ali Miga Bey lt. „Ref. Bg.“ gegenüber den Journalisten ausweichend.

Die Angliederung Aretas an Griechenland.

Conca, 1. Nov. Die Kommission der Gesetzgebung stellte den Ratsulten der Schumächte die Antwort auf ihre letzte Erklärung zu. In der Antwort wird die Versicherung gegeben, daß die Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit der Muselmanen freis Gegenstand der Forderung der Kommission sein werde. Das türkische Volk, das an seinen Ueberlieferungen und an seinen berechtigten Bestrebungen festhalte, sei von tiefer Dankbarkeit gegen die Schumächte erfüllt und überzeugt, daß die Schumächte das von ihnen unternommenen Freiheitswerk zu einem guten Ende führen werden. Das Volk verlasse sich auf die Schumächte in der Gewißheit, daß die durch unzählbare Opfer erkaufte Vereinigung mit Griechenland ihre endgültige Bestätigung finden werde.

Eine Meuterei türkischer Truppen.

hd Konstantinopel, 31. Okt. Ein in der Steinfaserne kaserntiertes alttürkisches Bataillon sollte gestern nach der Provinz abgeschoben werden und erhielt dierhalb die vorgezeichnete scharfe Munition ausgeteilt. Als sie aufbrechen sollten, verzweigten etwa 150 Mann den Gehen, besetzten das vor der Kaserne befindliche Plateau und

besetzten in Gefechtsstellung das Bataillon aus Salonit, welches die Kaserne als Stabquartier angewiesen erhielt. Das Saloniter Bataillon nahm die Herausforderung an und schloß seinerseits auf die im Anschlag befindlichen Meuterer. Nach den ersten Salven ergaben sich die Meuterer. Sie wurden sofort entwaffnet und in der Kaserne eingeschlossen. Das entschlossene Vorgehen der Saloniter verfehlte seine Wirkung nicht. In der Stadt herrschte Ruhe.

Die anfänglichen Nachrichten über die Anzahl der Toten und Verwundeten bei diesem Vorfall waren übertrieben. Auf Seite der Meuterer gab es drei Tote und achtzehn Verwundete, auf der Seite des Saloniter Bataillons einen Toten. Drei von dem Saloniter Bataillon abgegebene Salven hatten nur deshalb die relativ geringe Wirkung, weil sie in fast vollständigem Dunkel der Nacht auf die Gegner gerichtet waren.

Gegen die Meuterer wird mit der vollen Strenge der Kriegsgesetze vorgegangen werden. Der Korpskommandant Mahmud Kutlar-Pasha, umgeben von der Generalität, hielt heute nachmittags auf dem Plage, wo beim Vorgehen der Truppenabteilungen meuterter, eine Parade über 4000 Mann ab. Vorher bildeten die Truppen ein Carree. 77 Meuterer, einer an den anderen gefesselt, wurden ins Carree transportiert. Sie glaubten auf den Stelle hingerichtet zu werden und baten um Gnade. Der Korpskommandeur hielt an die Truppen eine ernste Ansprache. Er verdammt den Vorfall, der einen Makel auf die festesten Truppen der osmanischen Soldaten werfe, und kündigte an, daß jeder Versuch gegen die Disziplin mit rücksichtsloser Strenge von den Kriegsgesetzen geahndet würde. (Ref. B.)

Stellungnahme Rußlands.

hd Petersburg, 31. Okt. Die „Times“ läßt sich von hier melden, daß nach den Versprechungen, welche gestern zwischen dem Jaren und Schwolaki stattgefunden haben, die Stellung des Ministers eine gefestigte sei. Der Ministerrat werde beschließen, ob und welche Erklärungen vor der Duma abgegeben werden sollen.

Petersburg, 1. Nov. Die serbischen Prinzen Georg und Alexander, sowie der serbische Parteiführer Paschitsch und die übrigen Personen des Gefolges waren heute zum Frühstück beim Kaiser geladen.

Briefkasten.

J. O. Söllingen. Dampfmaschinen für 120 Atmosphären Dampfdruck gibt es nicht. Selbst für sehr große Anlagen sind 12 Atmosphären schon eine Seltenheit und unsere größten Lokomotiven haben ca. 22 Atmosphären Druck.

Wasserstand des Rheins.

Roubaix, Hafenegeel, 31. Okt. 3.10 m (30. Oktober 3.10 m.)
Schusterinsel, 2. November. Morgens 6 Uhr 0.98 m.
Reh, 2. November. Morgens 6 Uhr 1.65 m.
Maxau, 2. November. Morgens 6 Uhr 3.16 m, gef. 0.04 m.
Mannheim, 2. November. Morgens 6 Uhr 2.02 m.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bietet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)
Montag den 2. November:
Wolltheater. 8 Uhr Varietevorstellung.
Alpenverein. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung. Saal 3, Schrempf.
Arbeiterbildungsverein. 8 1/2 Uhr Vortrag. Wilhelmstr. 14.
Frankenod. Täglich Konzert.
„Friedrichshof“. Heute abend spielt die ungarische Kapelle „Kasella im Gartenhof.“
Koliseum. 8 Uhr Vorstellung.
Kneippverein. 8 1/2 Uhr Mitgliederversammlung. 4 Jahreszeiten.
L. G. Wandolinergesellschaft. 8 1/2 Uhr Probe. Alte Brauerei Prinz.
Männerchorverein. Männerabteilung. Zentralfurnhalle.
Turngemeinde. 8 1/2 Uhr Damenabt. A. Sophienstr. 14.
Sittlerklub. 8 1/2 Uhr Probe im Prinz Karl.
Die Beständigkeit der Milch
 wird wesentlich erhöht durch Zusatz eines kleinen Quantums Lecithin. Ein Lecithin-Extrakt nach dem Rezept, das die bel. Lecithin-Fabrikation Mesmer (Frankfurt a. M.) ihren Verpackungen beifügt, macht Milch wohlschmeckender und leichter verd. ulich. 8841a

Pfeildreieck-Seifen
 Sind die besten
 Fabrikant August Jacob Darmstadt
 Verkaufsstellen durch dieses Plakat kenntlich.
 6645a

Beeid. Bücherrevisor Carl Nagel 11190 Karlsruhe und Pforzheim Karlsruhe 68 Tel. 108.	Revisionen von kaufm. Betrieben, Büchern und Bilanzen. Arrangements- Liquidationen. Vertrauliche Beratung.
---	---

Akademiestr. 39 Karl Wagner, Akademiestr. 39
Atelier für Restaurieren alter Oelgemälde,
 Pastelle, Miniaturen.
 Reinigen aller Arten von Bildern, Stichen etc.
 Feinstes Verständnis u. durchaus fachmännische Behandlung von Werken alter Meister bei mässigen Preisen.
 Für die Restaurierung der Gemälde der Grossh. Kunsthalle und der badischen Schlösser seit 1904.
 Anerkennendste Referenzen hervorragender Kenner, Künstler und Behörden hier und auswärts. 15625a

Wilhelm Rock, Karlsruhe Bau von Wassergewinnungsanlagen:
 Techn. Bureau, Tel. 2371. Schachtbrunnen — Filterbrunnen
 gegr. 1830. Tiefbohrungen, 14/40
 Wasserleitungen, Pumpenanlagen.

Kasseler Hafer-Kakao
 wird bei Magen- und Darmleiden als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen. Nur echt in blauen Kartons für 1 Mk., niemals lose.

Pädagogium Karlsruhe.
 Kaiserstrasse 241. Sexta-Obersekunda. Kleine Klassen.
 Arbeiten unter Aufsicht, Vorberg, zur Einj.- u. Prim.-Prüf.
 Eintritt jederzeit. Vorstände: Schmidt und Wiedl.

Sonder-Angebot

für die

Mess-Woche!



15%

Rabatt

Handarbeiten
 Wollwaren
 Unterzeuge
 Strumpfwaren
 Schürzen

Pelzwaren grosse Partieposten
 enorm billig

Paul Burchard

Kaiserstrasse 143.

Telephon 2191.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.
 Mittwoch den 11. November, 7 1/2 Uhr abends
 (Einlass 7 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr)
II. Abonnements-Konzert
 des Großherzoglichen Hoforchesters.
 Dirigent: Dr. Georg Göhler.
 Sologesang: { Fr. Helene Staegemann, Kgl. Bayr. und Kgl. Sachs. Kammerängerin.
 Fr. Agnes Leydhecker. 15886
Brahms-Abend.
 Öffentliche Generalprobe: Mittwoch den 11. Nov., vormittags 10 1/2 Uhr.
 Preis der Eintrittskarten Mk. 2.—

Statikerkurs
Der technische Verein Karlsruhe,
 Zweigverein des bad. u. deutsch. Technikerverbandes
 hält ab 14. November ds. Jb. während 10 Wochen einen
 Statikerkurs ab u. bittet um rege Beteiligung.
 Vergütung für Vereinsmitglieder 3.00 Mk., für Gäste 10.00 Mk.
 Anmeldungen bitten wir zu richten an den Vorstand, Werder-
 straße 53, III, längstens bis 8. November ds. Jb. 15789,2,1
Der Vorstand.

Arbeiter-Diskussionsklub
 Dienstag den 3. November, 1/9 Uhr (pünktlich), im großen
 Saal des Gemeindehauses, Blücherstraße 20
35. Vortragsabend.
 Thema: Die Bedeutung der Volksschule für die Volksebildung.
 Redner: Herr Oberlehrer Otto Fritz.
 Eintritt: für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder wenigstens 10 Pfg.
 15888 **Der Vorstand.**

Seidenband- u. Seidenstoff-Reste.
 Prachtvolle Neuheiten in Bändern mit Gold China, Unis Jacquas
 und ein großer Posten Haarbänder sind wieder zu bekannt billigen
 Preisen in großer Menge zu haben.
Messe
 Hugo Dahmen, Rottweil 15887,8,1
2. Reihe. Bude 53. 2. Reihe.

Das grosse Los „20000 Mark“
 sowie weitere 3332 Bergewinne der
3. Blindenheim-Geldlotterie
 kommen Ende dieser Woche garantiert zur Auspielung.
 Lose à 1 Mk., 11 à 10 empfiehlt und versendet 15888
 Lotteriebank Gebr. Göhringer, k. m. d. N., Kaiserstr. 60,
 ferner: Carl Götz, Sebelstraße 11/15, E. Wegmann, Wald-
 straße, Chr. Wieder.

S. Rosenbusch
 Kaiserstrasse 137 Mitglied des
 Rabatt-Spar-Vereins.
 Spezialhaus für 14790.14.6
Damen- und Kinderhüte.
 Grösste Auswahl • Reelle Bedienung
 Billigste Preise.
 Beachten Sie meine Schaufenster.

Gelegenheitskauf.
 Ein großer Posten
Stoffe zu Herren-Anzügen und Paletots
 sonstiger Preis Mk. 10.—
jetzt Mk. 6.50.
Ludwig August Mayer,
 Ede Ritterstraße und Zirkel. 15847,4,2

Union
Braunkohlen - Brikets,
 angenehmes, reinliches u. billiges Brennmaterial, rauch- u. rußfrei, empfiehlt
 mit Bruch zu Mk. 1.30 per Zentner,
 nur ganz " " 1.40 per " "
 Franko Keller, bei mindestens 5 Ztr. 5%, in Rabattmarken oder bar.
 Bei größeren Quantitäten oder ab Lager Rheinhausen billiger.
H. Mülberger,
 Kohlen und Braunkohlen-Brikets en gros u. en detail.
 Kontor: Karlstr. 29a. Telefon 250.

Räumungs-Verkauf.
 Von Dienstag den 3. bis Dienstag den 10. November abends verkaufe ich
sämtliche zurückgesetzte Artikel
 mit **25 bis 50%** Rabatt
 die regulären Waren mit **10%** Rabatt oder doppelten Rabattmarken
 gegen Bar ohne Umtausch und Auswahlsendungen.
 Während dieser Tage ist das Geschäft von 1 bis 2 Uhr geschlossen.
A. H. Rothschild
 Wäsche- und Betten-Ausstattungs-geschäft.
 Kaiserstrasse 167. 15886,2,2

Zitherklub Karlsruhe.
 Lokal „Prinz Karl“.
 Montag abend 1/9 Uhr:
Probe.
 Der Vorstand.

I. Karlsruher
Violinen-Gesellschaft.
 Montag 1/9 Uhr abends:
Probe.
 Als Brauerei Prinz.
 Herrnhuterstraße 4.

Zuliefererkurle I. Damenkleider
 Privat und Beruf.
 Gründl. Aus-
 bildung im Zu-
 schneiden, Auf-
 stecken, Kostüm-
 nähren nach un-
 abgetroffener,
 neuer Methode
 Nähturle für
 ungenügte Da-
 men, in welchen
 die Arbeit zu-
 geschnitten, ge-
 richtet und an-
 geprobirt wird.
 Schnitt-Ver-
 anstalt nach ver-
 öffentl. Maß. Näh. durch Probest.
 M. Egenolf, abad. gebr. Zulieferer-
 lehrerin, Waldstraße 35. B43039

Bester Zahler
 abgelegter Herren- u. Damenkleider.
 Schuhe u. Postkarte genügt. Komme
 ins Haus. B42401,3,3
 J. Brauner, Marienstraße 14.

Pelze!
 Sehr nette Damenpelze St.
 5 Mk., eleg. bessere Pelze in
 echt Schmalz, Reiz u. f. w., aus
 leistungsfähiger großer Fabrik,
 zu sehr billigen Preisen. Schöne
 weiße Wollblusen, farbige
 Blusen, Kostümröde. 2,2
 142980 Hirschstr. 52, part.

Darlehen
 beschafft gegen Verpfändung des Haus-
 standes, Lebensvers. d. Hypo-
 theken. Rückporto erbeten. Für
 Kapitalisten kostenlose Berechnung für
 Hypotheken. Nordert Sinsheimer,
 Karlsruhe, Bahnhofstr. 4. Tel. 2261.

4-5000 Mk.,
 II. Hypothek, auf ein Haus inner-
 halb der Stadt gesucht. 2,2
 Offerten unter Nr. 15735 an die
 Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Darlehen.
 Ein junges Fräulein sucht für Ge-
 schäftsunternehmungen auf monatliche
 Rückzahlung 200 Mk. Bitte um gefl.
 Offerte. Offerten unt. Nr. B42907 an
 die Expedition der „Bad. Presse“.

50 M. u. Selbsta. zu leihen.
 Offerten unter Nr. B43035 an die
 Exped. der „Bad. Presse“.

Privatkapitalist,
 hierfür, gibt zu 6%. Zinsen und
 restliche Bedingungen

Darlehen
 gegen Sicherheit, auch Möbel. Hun-
 derts von Darlehen in kurzer
 Zeit ausbezahlt. Off. u. Rückp. u.
 Nr. B42974 and. Exp. d. „Bad. Presse“.

Sanften, langanhaltenden Schnitt
 garantiert meine Spezial-Marko
Hummel-Rasiermesser
 In allen Breiten vorrätig!
 Alle Rasiermesser werden bei
 mir sorgfältig fachgemäß ge-
 schliffen mit Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts. 9944
Karl Hummel, Werderstrasse 13.

Briefmarken
 in großer Auswahl empfiehlt
E. Justi, Friedrichsplatz 4.

Eine gebrauchte Spiegelscheibe
 zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis und Größe unter Nr. 15882
 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Damenhüte
 werden hier und elegant garniert,
 ältere Hüte modernisiert. Reiches
 Lager in modernen Hutstoffen
 u. sämtl. Hutartikeln. Billige
 Preise, rasche Bedienung. 15872
Herrenstrasse 48, II

Ladler-Anstalt
K. Dorwarth,
 Karlsruhe, Delforstraße 15.
 Emailieren von Fahrradern,
 Säbelscheiden, Automobilen,
 Nähmaschinen, all. Arten von Blech-
 und Eisenwaren, von Garten-
 möbeln u. Ladieren von Helmen.
 Bronzieren von Lampen, Säures
 usw. Firmenbesitzer in allen Farben
 nach neuesten Mustern. 1587*

Für
 abgelegte Herren- und Damenkleider,
 getragen Schuhe u. zahle ich die
 höchsten Preise. Bei Nachricht wird
 sofort im Hause abgeholt. B42533 4,2
Blech, Waldhornstr. 35.

Eine Uhrfeder einsetzen
 kostet nur 1 Mk. 25 Pfg.
Ein Glas, Zeiger je 25 Pfg.
 Andere Reparaturen ebenfalls billigst
 unter Garantie. 15879
Carl Stede
 Uhren-Reparatur-Anstalt
 Kreuzstrasse 17.

Kaffee! Kaffee!
 gebrannt,
 hervor ragend in Qualität,
 15,8 empfiehlt 15271
 von Mk. 1.20 an bis Mk. 2.—
 per Pfund.

W. Erb, am Lidellplatz
Fst. Blüten-
Honig
 ger. naturrein und sehr aromatisch
 10 Pf. Postbote 7.50, 5 Pf. Dose
 3.95, Mutter geg. 30 Pf. in Waren.
 Schmid'sche Bienenzucht Viehl,
 6,5 (Oberbayern). 8543

Gänse! Jung, fett, Ostermaiz, saub.
 ger., 7-10 Pfd. Schw., à 3 Pf.
 45 Pfg., Enten 60 Pfg., versendet
 täglich frisch gegen Nachnahme.
 Fr. Birsuhn, Gr. Heinrichsdorf,
 b. Gr. Friedrichsdorf (Ostpr.) 9418a

Ende dieser Woche
 Ziehung der Mecher
Dombaugeldlose
 à 5 und 2 1/2 Mk. per Stück,
 und Weimarblindendlose à
 1 Mk., später Weimarstrift-
 steller, Straßburger und
 Badener à 1 Mk., 11 Stück
 = 10 Mk., und viele andere
 staatlich genehmigte Sorten
 empfiehlt 15890,2,1
Carl Götz,
 Sebelstraße 11/15, Karlsruhe.

Nicht Metallbetten
 schlechtes — wie irrtümlicher-
 weise vielfach angenommen wird
 — sind die seit 25 Jahren in
 der ganzen Welt eingeführten
Steiners
Paradiesbetten,
 sondern ihr Hauptwert liegt in
 ihrer eminent von gewöhnlichen
 Betten abweichenden
Innenausstattung,
 das ist dem Publikum meist
 unbekannt.
Ein Dr. Lahmann
 hat an ihrer Vervollständigung
 mitgearbeitet und jedes Teil, ob
 Matratze, Kissen, Oberbett usw.,
 ist ausschließlich aus seinen
 hygienischen und praktischen
 Wert berechnet.
 Das haben die meisten Hand-
 frauen, Krankenschwestern und
 sonstige Pflegerinnen er-
 kennen, wenn sie sich diese Betten erklären lassen
 und bei richtiger Würdigung aller
 Vorzüge dann in ihrem eigensten
 Interesse auch kaufen.
 Man wähle sie daher stets
 rechtzeitig
 als Babybett, als Kinder-
 bett, als Privatbett, als
 Fremdenbett, als Dienst-
 botenbett usw.
Kompl. Betten von 35.75 an.
 Verbesserte Bettstellen ganz
 aus Holz oder aus Eisen.
 Stahl oder Messing mit Holz
 nicht passenden Schlafzimmern
 Möbeln. 15864
 Lieferung, frachtfrei. — Kataloge.
Reformhaus z. Gesundheit
Betten-Filiale
 Karlsruhe 136 Kaiserstr. 136.
 Ankauf von Fabriks-
 preisen.
 NB. Wer Bettstellen bereits
 erworben gekauft hat, sollte auf
 alle Fälle Steiners' Innen-Bett-
 ausstattungen wählen!

Die Gastwirtschaft
„zur Stadt Pforzheim“
 in Karlsruhe, 2,2
 Ede Kaiser- und Kreuzstraße, mit
 neu renovierten geräumigen Bir-
 schäftsalonsitäten, 27 Fremdenzimmern
 und Stallung, ist per sofort an
 tüchtige, kautionsfähige Wirthe
 zu vermieten.
 Offerten unter Nr. 15803 an die
 Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Verloren
 wurde am Freitag abend
 von Kaiserstr. über Hirsch-
 straße, Friedenstraße, Kurvenstr., ein
 schwarz. Gürtel im Schloß. Zurück-
 erbeten Kurven r. 5, I. B42999

Verloren
 in der Nacht von Dienstag auf Mitt-
 woch ein Heberzieher. Carl Fieber
 w. gebeten, dem, geg. g. Belohnung bei
 Fr. Buchler, Georg-Friedrichs-
 straße 4 abzugeben. B43018,2,1

Verloren
 ein Ebering, graviert J. M. 1908.
 Abzugeben gegen Belohnung
 B43038 Marienstraße 67, IV.
 Julia 100 Stück gebrauchte
Kaffianen-Halbstrüß
 werden zu kaufen gesucht. B43024
 Offerten mit Preisangabe an
 Gg. Kemmler, zur Festungshalle.

Zu verkaufen
 eine Partie Damenkleider, Blusen
 in Seiden u. Wolle, elegante Damen-
 mützel, Herren- u. Heberzieher,
 Wollstrümpfen, 1 Herren-Anzug
 u. Kinderkleider etc. 15714,2,2
 Zu erfragen, Lützenstr. 2 a, I. St.

Paradiesbetten,
 sondern ihr Hauptwert liegt in
 ihrer eminent von gewöhnlichen
 Betten abweichenden
Innenausstattung,
 das ist dem Publikum meist
 unbekannt.
Ein Dr. Lahmann
 hat an ihrer Vervollständigung
 mitgearbeitet und jedes Teil, ob
 Matratze, Kissen, Oberbett usw.,
 ist ausschließlich aus seinen
 hygienischen und praktischen
 Wert berechnet.
 Das haben die meisten Hand-
 frauen, Krankenschwestern und
 sonstige Pflegerinnen er-
 kennen, wenn sie sich diese Betten erklären lassen
 und bei richtiger Würdigung aller
 Vorzüge dann in ihrem eigensten
 Interesse auch kaufen.
 Man wähle sie daher stets
 rechtzeitig
 als Babybett, als Kinder-
 bett, als Privatbett, als
 Fremdenbett, als Dienst-
 botenbett usw.
Kompl. Betten von 35.75 an.
 Verbesserte Bettstellen ganz
 aus Holz oder aus Eisen.
 Stahl oder Messing mit Holz
 nicht passenden Schlafzimmern
 Möbeln. 15864
 Lieferung, frachtfrei. — Kataloge.
Reformhaus z. Gesundheit
Betten-Filiale
 Karlsruhe 136 Kaiserstr. 136.
 Ankauf von Fabriks-
 preisen.
 NB. Wer Bettstellen bereits
 erworben gekauft hat, sollte auf
 alle Fälle Steiners' Innen-Bett-
 ausstattungen wählen!

Zirkel 33 Zirkel
 2. Stod (Ede Herrenstr.)
 — Achten Sie auf die Nummer. —
Pelze
 jeder Art,
 nur gute, moderne Ware von guter
 Fabrik sind außerordentlich billig
 zu verkaufen. 15131*

Grosser Damen-Konfektions-Verkauf

von Montag den 2. November ab

zufolge grosser Masseneinkäufe mit ganz ausserordentlich billigen Preisen in nur prima Qualitäten und bester Verarbeitung im guten Mittelgenre.

Flanellblusen in Säumchen abgenäht Blenden- u. Knopfverzierung	2⁷⁵	Flanellblusen mit Faltchen-Blenden und Knopfverzierung	4⁵⁰	Wollene Blusen Trägerfaçon, gefüttert mit Samtgarnitur	6⁵⁰
Sportröcke aus engl. Stoffarten, Springfalten, Tressen u. Knopfverzierung	2⁹⁵	Faltenröcke grau und braun karierte Stoffe und moderne Streifen	4⁷⁵	Faltenröcke Reine Wolle, schwarz und marine	6⁵⁰
Schwarze Jacketts Tuch mit Blenden u. Tressenverzierung	6⁵⁰	Schwarze Jacketts prima Tuch, ganz gefüttert mit reicher Garnitur	9²⁵	Schwarze Jacketts prima Tuch, gefüttert, m. Tuchblenden und Knopfverzierung	14⁵⁰
Farbige Paletots in allen Stoffarten mit Samtkragen	5⁵⁰	Farbige Paletots Diagonalstoff 95 cm lang, braun und grau, Direktioirfaçon	9⁵⁰	Farbige Paletots in allen modernen Stoffarten und reicher Garnitur	16⁵⁰

Kinder-Konfektion in grosser Auswahl.

Während dieser Zeit kommen grosse Posten

Damen-Kleiderstoffe und Weisswaren

zu extra billigen Preisen zum Verkauf.

Ein Posten Cheviots und Crêpes Reine Wolle, 95 cm breit Meter 95 $\frac{1}{2}$ und 75 $\frac{1}{2}$	Ein Posten Diagonalstoffe und Chevrons Reine Wolle Meter 150
Ein Posten Plisseestoffe für Faltenröcke Meter 1.50 und 125	Ein Posten Satins Reine Wolle, 110 cm breit Meter 175
Ein Posten Blusenflanelle beste Qualität mit Bordüren Meter 68 $\frac{1}{2}$	Ein Posten wollene Blusenstoffe Meter 95 $\frac{1}{2}$

Elsässer Weisswaren

Hemdentuche
mittel- und starkfädig
Meter **32** $\frac{1}{2}$ **45** $\frac{1}{2}$ **52** $\frac{1}{2}$

Weisse ger. Piqué
Meter **38** $\frac{1}{2}$ u. **52** $\frac{1}{2}$

Hemdentuche
feinfädig
Meter **48** $\frac{1}{2}$ **54** $\frac{1}{2}$

Weisse ger. Croisé
Meter **42** $\frac{1}{2}$ u. **58** $\frac{1}{2}$

Bettdamaste
130 cm breit mit Seidenglanz
Meter **85** $\frac{1}{2}$ u. **1.25**

Bettuchhalbleinen
150 cm breit **95** $\frac{1}{2}$, 160 cm breit **1.25**

Diese prima Qualitäten sind **30 bis 40%** unter Preis.

Auf alle Preise Rabattmarken.

1585

M. Schneider

Karlsruhe

Inh. H. Kahl

Kaiserstrasse 181.

Zwangsv-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Karlsruhe belegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Insinuatoren Julius Berger Ehefrau Lina geb. Katschell hier eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Donnerstag den 17. Dezember 1908, vormittags 9 1/2 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat VIII — in dessen Diensträumen Adlerstraße 25, 1. Stod, Seitenbau, Zimmer Nr. 7 in Karlsruhe — versteigert werden:

Grundbuch Karlsruhe, Band 240, Seite 3, Zgh. Nr. 4904. 5 a 56 qm, Gartenstraße Nr. 4. Daraus steht: ein vierstöckiges Wohnhaus, ein vierstöckiger Seitenflügel, ein zweistöckiger Pferdehof, ein zweistöckiger Anbau, amtlich geschätzt zu 73 000 M. Zubehör 505 M.

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Oktober 1908 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf **Donnerstag den 3. Dezember 1908, vormittags 10 Uhr,**

in die Diensträume des Notariats, Adlerstraße 25, 1. Stod, Zimmer Nr. 4, geladen.

Dieserjenige, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Karlsruhe, den 27. Oktober 1908. 15775
Groß. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.
Edesheimer.

Fahrnis-Versteigerung.

Dienstag den 3. Nov. d. J., vorm. 9 Uhr beginnend, werden Stephaniensstraße 98 (Friedrichsstraße) nachstehend beschriebene Fahrnisse gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

Herren- u. Frauenkleider, Weißzeug, Bettwerk, Kanapees, Schifftoniers, Kommode, Vertiko, Nachttische, ein- und zweistöckige Schränke, verschiedene Tische, Stühle und Rohrstühle, Bettladen mit und ohne Kasten, Koffhaare- und Seegrasmattlagen, sowie noch verschiedener Hausrat, wozu Kauflichhaber einladen 15761.2.2

M. Wirnser,
Vorsteher vom Ortsgericht II.

Privatspargesellschaft in Karlsruhe.

Die Dividende für das Jahr 1908 ist vom Ausschuss durch Beschluss vom 31. Oktober ds. J. auf

20 Prozent des Zinsguthabens

festgesetzt worden.

Demgemäß erhalten die dividendenberechtigten Mitglieder aus ihrem Guthaben — bei Zusammenrechnung von Zins und Dividende — im ganzen **4 Mark 20 Pfg.** vom Hundert.

Zugleich werden die geprüften Mitglieder ersucht, die Spardbücher, soweit in diesen Jahre eine Einlage oder Rückzahlung nicht mehr beachtet wird, zur Zinsen- und Dividenden-Gutschrift in unserem Geschäftsbüro — Karlsruhe Nr. 40 — in den Kassenstunden morgens von 1/9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr baldigst abzugeben.

Karlsruhe, den 31. Oktober 1908. 15866.3.1
Der Verwaltungsrat.

Näh- und Zuschneideschule.

Gründlicher Unterricht im Näherzeichnen, Zuschneiden, Anprobieren und Anfertigen aller Gegenstände der Damen- und Kindergarderobe wird in kleineren und größeren Kursen für Privatgebrauch und Beruf erteilt. Näh. durch Prospekt. 9108.80.4

Um geneigten Anspruchs bittet Hochachtung
J. Erhardt, stad. geprüfte Zuschneiderin,
Karlgrafenstraße 30a, Bildersplatz.

Warum sind die Zähne so teuer?

Durch den geringen Umsatz!

Mein Prinzip ist: „Größerer Umsatz, kleiner Nutzen“.

Zähne von 2 Mark an

unter Garantie. 9941

Ganze Gebisse, 28 Zähne, von 50 Mk. an. Reparaturen 1—2 Mk. Umarbeiten nicht passender Gebisse 1 Mk. per Zahn, Plomben von 1 Mk. an. Goldplomben 3—4 Mk. Zahnziehen 1 Mk.

Schmerzloses Zahnziehen.

Teilzahlung gestattet.

Meine vom Kaiserlichen Patentamt geschützten Gebisse sind der beste und schönste Zahnersatz.

Carl König, Dentist,

Kaiserstrasse 124 b. Telephon 2451.

Wo kauft man am billigsten eingerahmte Bilder und Spiegel?

Im Spezialgeschäft von **A. Jägel** 15126

Karlgrafenstraße 38, am Bildersplatz, nächst der Kreuzstraße. 6.3

Euragungen werden bei billigen Preisen selbst auszuführen.

Dr. med. Herm. Wagner, Frauenarzt
3.1 von der Reise zurück. 15881



Die Stimme meines Herrn.
GRAMMOPHON

November-Neuaufnahmen

Grammophon-Orchester

Ouverture zu „Die biblische Elster“, I. Teil 2-40778

Ouverture zu „Die biblische Elster“, II. Teil 2-40779

Mit preussischen Standarden 2-40780

Finnländischer Reitermarsch 2-40781

Hermann Bachmann Bariton, Berlin

Königl. Hofopernsänger „Sons spielt'ich mit“ 2-42147

„Dir, o Königin, Arie aus „Afrikanerin““ 2-42148

Alexander Heinemann Egl. Kammer- und Opernsänger Berlin

mit Klavierbegleitung M. 042170 Die Uhr

M. 043171 Eridanus Rex

Emmy Destinn, Sopran Kgl. Pr. Kammer- und Opernsängerin Berlin

O Vaterland, Arie M. 049095 aus „Aida“

M. 053171 Eines Tages, Arie aus „Madama Butterfly“

Enrico Caruso M 052224, Holde Aida und andere Red Seal-Aufnahmen von Anton van Rooy, Schumann-Heinek, Nellie Melba u. a.

„Kinderlieder“ Mizzi Fink

und andere a) Komm, lieber

b) Hänschen klein

c) Ich geh' allein

d) Weiss du, wie viel Sternlein stehen

e) Winter, ade! Scheiden tut soch

Georg Barsch Holzhäpfler

M. 241061 I. Teil

M. 241062 II. Teil

Bezugsquellen u. Vorführung der Neuaufnahmen ohne Kaufzwang:

In Karlsruhe: Gebrüder Roschert, Kaiser-Passage 14/20. 5802a

Freiburg i. B.: Musikhaus Ruckmich, Grossh. Bad, Hoflieferant.

Deutsche Grammophon-Akt.-Ges., Berlin S. 42.

Zuckerhonig,

vorzüglich im Geschmack, per Pfund 45 Pfennig.

bei 15747

N. J. Homburger,

Kronenstrasse 50. Telephon 152.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Stearin-Kerzen

1/2 Pfd.-Pat. 55 Pfg.

1/4 Pfd.-Pat. 38 Pfg.

Paraffin-Kerzen

Patet 30 Pfg.

5.1 empfehlen 15697

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannten Verkaufsstellen.

Höchste Preise

jähle ich für abgelegte Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. Poikrate genügt, komme ins Haus

5.2 **Abt. Czelewitzki,** B42950 Karlsruferstr. 3.

Molläpfel — Kochäpfel,

welche auch Tafeläpfel enthalten, allerbeste Qualität aus Württemberg sofort erhältlich à M. 3.70 per Str. 15865

3.1 Sophienstraße 41, im Hol.

Enorm preiswerte Pelze

in allen Sorten und großer Auswahl zu haben

Kaiserstr. 51, 1. Trepp.

Weinfässer

jeder beliebigen Größe haben billigst abzugeben. 15870.6.1

Heinrich Baer & Söhne Dampfbranntweinbrennerei, Karl-Wilhelmstraße Nr. 26. Telephon Nr. 90.

Vertiko, neu, 30 M., Regulatur und Schlagm. 10 M., eleg. Schreibtisch 60 M., Divan 30 M., Chaiselongue 24 M., Truhen 30 M., Stühle m. Patentfing. v. St. 2.80 M., Ausziehtisch Salontisch, Küchenschranke, Teppiche, Steppdecken, Silber, Spiegel wegen Raummangel spottbillig. B42992

Herrenstraße 6, II, Hinterhaus.

Statt besonderer Anzeige.

Tieferschüttert machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser lieber kleiner Sohn

Georg

im Alter von 16 Monaten gestern nachmittag nach kurzer Krankheit durch den Tod entrisen wurde.

Revisor Peter Junghans und Frau.

Karlsruhe, 1. November 1908. 15876

Boeckhstrasse 30.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem schweren Verluste meines nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Gatten, unseres treubesorgten Vaters und Schwagers

Johann Marquardt

sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. B42982

Die trauernden Hinterbliebenen:

Elise Marquardt, geb. Leiblein

Familie Leiblein, Karlsruhe und Durlach.

Karlsruhe, den 31. Oktober 1908.

Trauer-Crêpe

solide, engl. Qualitäten, in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Carl Büchle,

Inh.: A. Schuhmacher, Teleph. 1931, Kaiserstr. 149. 15662.3.1

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag den 3. November 1908, nachmittags 2 Uhr.

werde ich in Karlsruhe, im Hauptlotel Steinstraße 23, im Auftrage des Herrn Konkursverwalters Moritz Seiferheld hier die zur Konturmasse des J. X. Stegmeier gehörenden Warenvorräte gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

eine grössere Partie verschiedene photographische Artikel, wie: Photographenapparate, Glaschalen, Holz-Kassetten, Metall-Statue, Trockenplatten, Glasrichter, Glasmeisseln, Lampen, verschiedene Pinsel, 1 Objektiv, grössere Partie Bakfaktions, Karton, welche Konvert, Krombholzer-Papier, Leuia-Papier, Aristo-Papier, mehrere Pakete Filz und sonst verschiedene Artikel.

Die Versteigerung findet bestimmt statt. 15840

Karlsruhe, den 31. Okt. 1908.

Zink, Gerichtsvollzieher.

Wochen

werden mit Titelblatt und Inhaltsverzeichnis gebunden oder ungebunden zu Kauf genügt. Anzeigeb. B43006 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Kind wird in gute Pflege gegeben. B43034

Schönenstr. 25, parterre.

Sollkündige Jahrgänge 1902 bis 1908 der

„Woche“

werden mit Titelblatt und Inhaltsverzeichnis gebunden oder ungebunden zu Kauf genügt. Anzeigeb. B43006 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Im Stadteil Müppurr

ist ein in schöner Lage befindliches Wohnhaus mit Garten

preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen unter Nr. B42926 in der Exped. d. d. „Bad. Presse“.

Weinfass, 85 Liter Dual-Dien sind billig zu verkaufen. B42943

Gartenstraße 21, parterre.

Fahrrad mit Freilauf, fast neu, billig zu verkaufen. B42888.3.1

Müppurrerstraße 90, parterre.

kleiner Taschendiwan, sehr gut gearbeitet, ist unter Garantie zu verkaufen. B42755.2.1

Gartenstr. 8a, Stbd. II. 1.

Gelegenheitskauf. 1 Anodenmantel für 4—7jähr., 1 Spiegel, 1 Uhr u. 2 Bilder, 2 aufgerichtete Reformbetten, fast neue Matratzen mit Koffhaartüllen, 1 Divan u. 1 Tisch, wenig geb., bill abzugeben. B42989

Göthestr. 50, 2 Tr. rechts.

Badewanne,

gut erhalten, billig zu verkaufen. B42926

Gartenstr. 9, 4. St.

Badewanne, wegen Bezug gebrauchter Herd billig zu verkaufen. B42997

Kugartenstraße 19, IV.

Staubend billige Pelze

aller Arten 15175* zu verkaufen. Zirkel 32, 1 Treppe hoch, Gde Ritterstr.

Sung!

Wegen grossen Kleiderbedarf ist es mir ermöglicht, die höchsten Preise zu bezahlen, auch kaufe ich tragene Schuhe, Stiefel, Frauenkleider etc. Eine Postkarte genügt und ich komme ins Haus. B42787.4.2

J. Steiber, Karlgrafenstr. 19, I.

Rechner- u. Mechan.-Verkauf: Rechenzeug u. einzel. Zirkel, Rechenmasch. u. Wasserwagen, Galber, zu verkaufen. B42981

Gartenstraße 21, parterre.

Grosse, eiserne, elegante B42991

Kinderbettstelle,

neu, für nur 12 M. zu verkaufen.

Herrenstraße 6, Stbd. II.

Ein neuer Divan ist umständlicher schöner zu verkaufen. B42986

Georg-Friedrichstr. 23, 5. Stod.

Unterhosen, Unterjacken, Trikothemden

Beste Einkaufsquelle.

Haug & Wirth

16a Gartenstr. 16a

vis-à-vis vom Reformgymnasium.

15867

bieten in vorzüglichen Fabrikaten u. schöner grosser Auswahl

Kamelhaar-Trikotagen,

Strümpfe, Socken, Kniestrümpfe, Fusschläpfer, Leibbinden.

Special-Damen-Frisier-Beschäft Erbprinzenstrasse 36 Amalie Hildenbrand Parfümerie.

Grad u. Gehrock-Anzüge leicht. Franz Heck, Herrenstr. 22.

Tadellos schön werd. Krogen zu 6 Pfg. ...

Früh eingetroffen: la. Schwarzwälder Sped. ...

Grösstes Lager in Norddeutschen Wirkwaren, Fett-Büchlinge, groß, 3 Stück 20 Pfg.

Emil Scherer, Göttestraße 1, lde. Schiefstr.

Külsenfrüchte wie Linsen, Erbsen, Bohnen, ...

Frankfurter Bratwürste W. Erb, am Lidellplatz

Nürnberger Spielwaren! ...

Ein Kind, Mädchen, 18 Monate ...

Hohes Einkommen. Zum Vertrieb einer patentierten ...

Christbaum-Händler liefert Christbäume in jeder Größe ...

Eiserne Bettstellen für Kinder und Erwachsene ...

Bäckerei-Verkauf. In Göttingen ist eine gutgehende ...

Wirtlich guten, sehr preiswerten Mittags- und Abendessen ...

Eichenholz verschiedene Stärken, art. weiß und ...

Herd mit 8 Röhren billig zu verkaufen. ...

Stellen finden Neue Posten: 3 Buchhalter, 2 Bureauhilfen ...

H. Ein tücht. Bauteilfräulein bei hohem Lohn sof. gesucht. ...

M. Stellen finden hier u. d. n. netzes Gerüstwerk in Café, ...

B. Stellen finden: Mädchen, welche gut rechnen können, ...

Schuldetes Mädchen zu 2 größeren Kindern gesucht. ...

Mädchen Alter von 8 und 5 Jahren, ...

Mädchen gesucht. Wegen Erkrankung des bisherigen ...

Älteres Mädchen das dauernde Stellung sucht und ...

Magazin eines Ges.-u. Waffel-Geschäfts ...

als Vertreter gesucht. Soße Provisions. ...

Cafékellner in erstklassiges Haus gesucht. ...

Kochlehrstelle. In einem großen feinen Küchenbetrieb ...

Stellen suchen Bauführer, Tiefb., entrg., halt. mächtern, ...

Stellen suchen u. finden jederzeit hier u. auswärts, in Privat, ...

Bügeln können Mädchen gründl. erlernen ...

Dampf-Waschanstalt Schorpp, ...

Stelle suchen in Privat mehrere Mädchen ...

Ein tüchtiger, zuverlässiger, energischer Kaufmann, welcher seit Jahren in der Kolonial- ...

Männlicher Arbeitsnachweis: Vermittlung männlicher u. weiblicher Arbeitskräfte ...

Wohnungs-Vermittlung kleiner nachweis: Wohnungen und Schlafstellen. ...

Rechts- und Anwalts-Gesellschaft: ...

Die Arbeits- und Wohnungsvermittlung, sowie die Rechtsanwaltschaft ...

Mercedes-Kaufmann, 23 24 Jahre alt, militärfrei, in allen ...

Mercedes-Kaufmann, 23 haal, geprüft, sucht sich baldigst zu ...

Alt. Friseur-Gehilfe sucht Stellung od. Aushilfe Samstag u. Sonntag. ...

Z. Stellen finden per sofort und 15. Novbr.: ...

Krankenpflegerin, deutsch u. französisch sprechend, ...

Junges Mädchen sucht einige Tage in der Woche Beschäftigung im ...

Zu vermieten Existenz. In erster Lage feldentlicher ...

Laden, neu hergerichtet, gr. modern. Schau- ...

Bureau-Räume zu vermieten. ...

Laden zu vermieten. ...

Achern. Ein Laden mit Wohnung, worin ...

Lagerhalle Ein Lagergebäude mit Bahnanschluss ...

Ein tüchtiger, zuverlässiger, energischer Kaufmann, ...

Männlicher Arbeitsnachweis: Vermittlung männlicher u. weiblicher Arbeitskräfte ...

Wohnungs-Vermittlung kleiner nachweis: Wohnungen und Schlafstellen. ...

Rechts- und Anwalts-Gesellschaft: ...

Die Arbeits- und Wohnungsvermittlung, sowie die Rechtsanwaltschaft ...

Mercedes-Kaufmann, 23 haal, geprüft, sucht sich baldigst zu ...

Alt. Friseur-Gehilfe sucht Stellung od. Aushilfe Samstag u. Sonntag. ...

Z. Stellen finden per sofort und 15. Novbr.: ...

Krankenpflegerin, deutsch u. französisch sprechend, ...

Junges Mädchen sucht einige Tage in der Woche Beschäftigung im ...

Zu vermieten Existenz. In erster Lage feldentlicher ...

Laden, neu hergerichtet, gr. modern. Schau- ...

Bureau-Räume zu vermieten. ...

Laden zu vermieten. ...

Achern. Ein Laden mit Wohnung, worin ...

Lagerhalle Ein Lagergebäude mit Bahnanschluss ...

Infolge Wegzugs zu vermieten herrschaftl. Wohnung

Belcherstr. 2, eine Treppe hoch, mit sehr bis möbl. Zimmern ...

Gr. Zentralheizungsverwaltung (Geschäftsjahr Belcherstr. 2, I. links)

Herrschaftswohnung 6 erst. 6 Zimmer mit allem Zubehör ...

Rheinstraße 81 ist im Vorderhaus eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche u. Keller ...

Wegen Wegzugs von hier ist per 15. Novbr. eventl. 1. Dezbr. eine billige 2 Zimmers-Wohnung mit Zubehör ...

Ein schöne Einzimmerwohnung im 2. Stock per bald zu vermieten. ...

Ein Ein- oder Zweizimmerwohnung mit Küche ist sogleich oder später zu vermieten. ...

Unmöbl. freundl. Mannsdarmzimmer mit Kamin und Keller ist billig zu vermieten. ...

Verharbstr. 9 ist wegen Wegzugs eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Dezember zu vermieten. ...

Würgerstraße 19, 3. St., Vorderb., ist eine Mannsdarmwohnung von 3 Zimmern, Küche u. Keller sofort oder später zu vermieten. ...

Georgstraße 14 geräumige Einzimmerwohnung per sofort oder später zu vermieten. ...

Zu vermieten Existenz. In erster Lage feldentlicher ...

Laden, neu hergerichtet, gr. modern. Schau- ...

Bureau-Räume zu vermieten. ...

Laden zu vermieten. ...

Achern. Ein Laden mit Wohnung, worin ...

Lagerhalle Ein Lagergebäude mit Bahnanschluss ...

Sehr gut möbliertes Zimmer mit Frühstück an gebildeten Herrn abgegeben. ...

Schönes, fein möbl. Zimmer mit 1-2 Betten sofort billig zu vermieten. ...

Amalienstr. 37, 3. St., links, 2. St., links, ist ein möbl. helles Zimmer, ev. mit 2 Betten, für Baugewerkschüler passend, zu vermieten. ...

Amalienstr. 55, 3. St., p. ist ein möbl. Zimmer für Schüler passend, mit 1 oder 2 Betten sogl. zu vermieten. ...

Doehstraße 13, 3. St., rechts, ist in einem guten, ruhigen Hause an einen besseren Herrn ein schönes, großes, gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. ...

Doehstraße 9, 3 Treppen, ist ein gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. ...

Gartenstraße 40, 3. St., in ruhiger Lage, ist ein gut möbl. Zimmer sogleich zu vermieten. ...

Gartenstraße 40, 1 Treppe hoch, in feiner, ruhiger Lage, ist ein gut möbl. Zimmer zu vermieten. ...

Kaiserstr. 77a, III., sehr schön möbliertes, großes, zweifelhafte Zimmer mit Balkon an soliden Herrn zu vermieten. ...

Kaiserstr. 33, II., ist ein gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. ...

Kaiserstr. 33, II., Treppen, ist ein schön möbliertes Zimmer mit Schreibtisch in ruhiger, feiner, billiger Lage zu vermieten. ...

Kaiserstr. 227, rechter Seitenb., ist ein schön möbliertes Zimmer mit 2 Betten, auch für Baugewerkschüler geeignet, sehr billig zu vermieten. ...

Kaiserstr. 6 ist ein großes, gut möbl. Mannsdarmzimmer mit 1 od. 2 Bett. sof. zu vermieten. ...

Kaiserstr. 31, 4. St., ist ein schön möbl. Zimmer oder ein großes Zimmer mit 2 Betten sofort an besseren Herrn zu vermieten. ...

Leopoldstraße 15, III., sind 2 schön möblierte Zimmer mit guter Pension einzeln oder zusammen zu vermieten. ...

Leopoldstraße 52, 2. St., ist ein gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang, an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. ...

Leopoldstraße 5, part., rechts, ist ein gut möbl. ungen. Parterrezimmer sofort zu verm. ...

Mitterstraße 2, eine Treppe hoch, Mitte der Stadt, ist ein möbliertes, leicht heizbares Zimmer sofort billig zu vermieten. ...

Scheffelstraße 8 ist großes Parterrezimmer, unmobiliert, mit besond. Eingang, sofort zu vermieten (auch als Bureau geeignet). ...

Scheffelstraße 56, 2. St., rechts, ist ein einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. ...

Scheffelstraße 59, 3. St., links, sind zwei möblierte Zimmer ev. ev. das eine mit separatem Eingang, sofort zu vermieten. ...

Scheffelstraße 25, II., ist ein hübsches, freundl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. ...

Scheffelstraße 48, part., erhalten solide Arbeiter Kost u. Wohnung um billigen Preis. ...

Scheffelstr. 89, 3. St., r., ist eine heizbare, gut möblierte Mannsdarmwohnung zu vermieten. ...

Wilhelmstr. 7, in der Nähe des Bahnhofs, ist ein gut möbliertes Parterrezimmer sofort zu vermieten. ...

Winterstraße 7, 5. St., ist ein möbliertes Zimmer (Gartenseite) billig zu vermieten. ...

Winterstraße 2, 3. St., links, sehr schön möbliertes oder auch Wohnschlafzimmer an soliden Herrn zu vermieten. ...

Jähringerstr. 9 ist ein möbliertes Zimmer mit guter Pension, ev. gleiches, gut möbliert, mit Klavierbenutzung zu vermieten. ...

Jähringerstraße 92, nächst dem Markt, 1. Tr. hoch, ist ein gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang sogleich zu vermieten. ...

Miet-Gesuche Unmöbl. Wohnungen, 3 u. mehr Zimmer, gesucht. ...

Neunzig Pfennig-Tage.

Während dieser Zeit kommen in allen Lägern unseres Warenhauses große Warenposten, die regulär weit höheren Wert besitzen, zu obigen exzeptionell billigen Einheitspreisen zum Verkauf.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster Ecke Kaiser- und Lammstraße.

Abt. Haushalt.

- 1 Eierservice, echt Porzellan, mit 6 ff. dekor. Eierbechern und Tablett.
- 1 Kaffeedejeuner, echt Porzellan, ff. dekor.
- 6 St. ff. dekor. Gewürztonnen mit Etagere.
- 1 Küchengerät, bestehend aus Halter mit Wellholz, 4 div. Kochlöffeln, 1 Rührkeule
- 1 Wärmeflasche, 28 cm, ff. verzinkt.
- 1 Sand-, Seife- und Sodagarnitur m. Delftmuster-Dekor.
- 6 St. Milchtöpfe, echt Porzellan, ff. dekoriert
- 1 Butterdose, echt Porzellan, ff. dekoriert und 1 Salatière, 23 cm, Porzellan, ff. dekoriert
- 1 Brotkorb, ff. lackiert, und 1 Petroleumkanne, 2 Liter.
- 1 großes emailliertes Löffelblech.
- 1 Brotkorb, ff. emailliert, und 1 Bundform.
- 1 Roßhaarbesen, rein Roßhaar.
- 1 Armkorb, gute Ausführung.
- 1 Zwiebelkasten, groß, mit Delftdekor.
- 1 Kinderstuhl m. Topf u. Sicherheitsbrett.
- 1 prima Markt-Stabtasche, 3 cm.
- 1 großer Papierkorb, hübsches Geflecht.
- 1 Kinderservice, ff. m. Bildern dekor., besteh. aus: 2 groß. Tell., 1 Kuchenteller, 1 Ober- und Untertasse.
- 1 vernickelte Teebüchse und Tee-Ei.
- 1 Fußbank, ff. lackiert.
- 1 Bücheretagere, 2fach, nußbaumart. lack.
- 1 Käseglocke u. 1 Butterdose m. Olivenpress.
- 1 Satz = 5 echte Porzellanschüsseln.
- 1 Tortenplatte m. Majolikacolor, Nickelrand und vernickelter Griff.
- 1 vernickeltes Tablett und 4 Bierbecher, 1/4 l.
- 1 Satz = 5 St. Preßglasschalen, schöne Muster.
- 10 St. Weingläser.
- 1 Handtuchhalter mit Delfteinlage.
- 1 Nähkorb, groß, schöne Ausführung.
- 1 Konfektkorb „Biedermeier“.
- 1 Sturzflasche mit Borte und 1 Vase.
- 1 Glasschale, gepreßt und 6 Glasteller.
- 1 Vogelkäfig.
- 1 Küchenlampe und 1 Zylinderputzer.
- 1 Bürstenkorb für 2 Bürsten.
- 1 Brotkorb, ff. vernickelt, neueste Form.

Sensationell!
6 Stück
Goldguß-Walzen.

Galanteriewaren.

- 1 Blumenvase, 45 cm hoch, m. mod. Beschlägen.
- 1 Fruchtschale m. Metallf. u. 28 cm Glasgarnit.
- 1 aparte Kakesdose mit vernickeltem Halter und Deckel, div. Farben.
- 1 Tafelaufsatz mit mod. Metallfuß u. farbiger Schale und Vase.
- 1 Tischeschale mit Besen, verkupfert.
- 1 Figurenstander, Metall m. Topf u. Palme.
- 1 dreiteiliges Glaskabarett, vernickelt.
- 1 Rauchs-service, 4 teilig, verkupfert.
- 1 Säulenthermometer mit Adler.
- 1 Butterservice, 4 teilig, vernickelt.
- 1 Rauchstander, verkupfert, moderne Form.
- 1 Säulenfruchtschale, neu, verkupfert.
- 1 Briefbeschwerer, Pferd auf imit. Onyxfuß.
- 1 komplette Glasbowle m. vernick. Garnitur.
- 1 Weinkühler, verkupfert.
- 1 Zuckerdose mit Metallfuß u. farb. Glas.
- 1 Käseglocke, groß
- 1 Zuckerdose mit Henkel
- 1 Butterdose
- 1 Salatschale m. Metalluntersatz
- 1 Tafelblumenjardiniere mit Füllung
- 1 kompl. Rahmservice mit vernick. Tablett.
- 2 hübsche Vasen.
- 1 kompl. Eierservice, 3 teilig, vernickelt.
- 1 Likörservice, 6 teilig m. vernick. Tablett.
- 1 Figur auf Steinsockel mit Thermometer.
- 1 verkupf. Reliefwandbild a. imit. Mahagoni-Rahmen.
- 1 Schreibzeug
- 1 Löscher
- 1 Uhrhalter
- 1 Schwedenstander
- 1 Kartenstander
- 1 Abscheider
- Moderne Wandbilder, z. B. Boileau-Köpfe etc. in aparten Rahmen.
- 1 Familien-Holzrahmen m. apart. Beschlägen.
- 3 St. Metallbilderrahmen, 1 Kabinett, 2 Visit.
- 2 St. Holzvisit oder Prinzeßrahmen.
- 1 elektr. Taschenlampe mit Ersatzbatterie.
- 1 großer Toilette- oder Nähkasten, Holz.
- 1 Spiegelfigur, 30 cm, mit Facettespiegel.
- 1 Kegelfigur, Metall, kupferfarbig.

1 goldener Damenring,
Stempel 333
mit weißen oder farbigen Steinen.

Damen- und Kinderwäsche.

- 1 Taghemd, Achsel- od. Vorderschluß m. Spitze.
- 1 weiße Negligéjacke mit Spitze oder Feston.
- 1 Damenbeinkleid, Shirting oder Piqué mit Spitze oder Stickerei.
- 2 St. Untertaillen mit Spitze.
- 1 sehr elegante Untertaille mit imit. breiter Klöppelspitze und Seidenband.
- 1 Einschlagdecke, 1 Gummistoffeinlage u. 1 Nabelbinde.
- 4 St. gestrickte Kinderjäckchen.
- 6 St. Erstlingshemdchen, 1 St. Stickereilätzchen.
- 2 St. farbige Windeln, 1 St. Flanellbinde.
- 1 weiße Windelhose mit Gummieinlage.

Handarbeiten.

- 1 extrabreites weißes Paradehandtuch m. eingewebt. Jacquardbordüre u. Knüppfransen gez.
- 1 extrabreites Küchen-Überhandtuch mit reich. breit. Hohlsäumen u. farb. Kte., gez.
- 1 Aida-Decke, doppels. gemustert, eingefast.
- 1 Milieux mit eingewebter Bordüre 60/60.
- 1 Aida-Kissenplatte mit Rückwand.
- 4 Leinenquadrate zum Zusammensetzen mod. Zeichnungen.
- 1 gestickte Filzbürstentasche, 1 gestickte Staubtuchtasche.
- 1 Lampenputzmaschine, gez., 1 Topflappentasche mit Topflappen.
- 1 weißer Wandschoner, gez., mit Hohlsaum.

Lebensmittel.

- 1/2 Flasche Zwetschgenwasser.
- 1/2 Flasche Rum.
- 1/2 Flasche Arrak.
- 1/2 Flasche Eicognac.
- 1 große Flasche Pfefferminz.
- 1 Pfund-Dose Mirabellen und 1 Pfund-Dose Stachelbeeren.
- 1 Pfund-Dose Preiselbeeren, 1 Pfund-Dose Pflaumen.
- 3 Dosen Schnittbohnen à 2 Pfd.
- 3 Dosen Brechbohnen à 2 Pfd.
- 2 Dosen Gemüse-Erbsen à 2 Pfd.
- 1/2 Pfd. f. Cervelatwurst, 1 Frühstückskäse.
- 1 Dose Ölsardinen, 1/4 Pfd. Leberwurst, 1/4 Pfd. Rotwurst, 1 Camembert-Käse.
- 1 Pfd. weiße Bohnen, 1 Pfd. gespaltene Erbsen, 1 Pfd. Linsen, 1 Pfd. Makkaroni.
- 1/2 Pfd. gebrannt. Kaffee, 1 Pfd. Würfelzucker, 1 Pfd. feiner Zucker.
- 2 Pakete Zwieback, 2 Pakete Brezeln, 2 Pakete Kakes, 2 Tafeln Schokolade, 1/2 Pfd. Fruchtbonbons.
- 1/2 Pfd. Schokolade, gar. rein, und 1/2 Pfd. Kakao, gar. rein.

Taschentücher.

- 1 Karton Schweizer Batisttücher mit modern gesticktem Zierbuchstaben.
- 1 Karton Schweizer Batisttücher mit mod. Eckstickereien.
- 1/2 Dz. Seidenbatisttücher mit farb. Borten in eleg. Karton.
- 1 reinlein. Madeira-Taschentuch m. Madeira-Eckstickerei.
- 3 St. eleg. Herren-Seidenbatisttücher mit modernen Bordüren.
- 1 Dz. weiße Linon-Taschentücher, gesäumt.
- 1/2 Dz. Kinder-Batist-Bildertücher.
- 1/2 Dz. Kinder-Tücher, weiß m. farb. Kante.
- 1 eleg. reinseid. Herrentuch m. frb. mod. Bort.
- 1/2 Dz. weiße Hohlsaum-Batisttücher.

Bijouterien.

- 1 fein vergoldet. mass. Kettenarmband m. Anhr.
- 1 Zigaretten-Etui, Stahl, Nickel od. versilbert.
- 1 Doublé-Damen-Uhrkette m. mod. Schieber.
- 1 versilb. Serviettenring.
- 800/1000 gestempelt. Silberdessertbestecke, wie: Obstmesser, Brotgabel, Butter- u. Käse-messer, Eierlöffel, Zuckerstreuer, jed. St. 90 %
- 1 Herren-Chatelaine-Garnitur für Schlüssel, f. vernickelt, mit Messer, Bleistift und Kette.
- 1 farb. Zierkette und 1 moderne Brosche.
- 1 Perl-Bajaderhalskette, in allen Farben.

Schürzen.

- 1 Hausschürze, 135 cm weit, mit Tasche.
- 1 eleg. Zierschürze m. reich garn. Trägern.
- 1 eleg. Zierschürze, Seidensatin m. Stickereiborte und Spitze garniert.

10% auf sämtliche anderen Schürzen.

Trikotagen.

- 1 Normalhemd.
- 1 Normalbeinkleid.
- 1 Normal-Jacke.

Kleiderstoffe.

Große Posten einfarbiger u. gemusterter Kleiderstoffe, doppeltbreit jedes Meter 90 %

Handschuhe.

- 3 Paar gemusterte Ringwoodhandschuhe.
- 2 Paar gestr. weiß-wooll. Damenhandschuhe.
- 1 Paar ca. 45 cm lange Wolltrikothandschuhe m. Musquaire, schwarz, weiß, farbig.
- 2 Paar 3/4 lange Wolltrikothandschuhe, schwarz, weiß, farbig.

50 St. farb. Ansichtskarten von Karlsruhe.

Geschwister Knopf.